1892. **Der Gesellige.** No. 180.

Donnerstag, 4. August. 67. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung. General-Anzeiger für die Provinzen Westpreußen, Ostpreußen und Posen.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, **kostet** für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk. einzelne Nummern 15 Pf — **Anzeigen** kosten 15 Pf. die Zeile, Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder 13 Pf. Ausl., Börsen-, mediz. ꝛc. Anzeigen werden lt. bes. Tarif mit 20—30 Pf. berechnet.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.

Brief-Adresse: „An den Geselligen, Graudenz." Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz."

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Christburg F. W. Nawrotzki Dirschau: Conrad Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold Gollub: O. Austen. Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: Frl. A. Trampnau. Marienwerder: R. Kanter. Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning. F. Albrecht's Buchdr. Riesenburg: Fr. Meck. Rosenberg: Siegfr. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Soldau: „Glocke" Strasburg: A. Fuhrich

Der Kaiser in England.

Die Londoner Presse begrüßt den Deutschen Kaiser zu seinem vierten Besuche in England in sympathischen Artikeln. Der „Daily Chronicle" findet in dem wiederholten Besuch des Kaisers den Beweis einer ausgesprochenen Vorliebe für die britische Königsfamilie und den englischen Wassersport. Das Blatt vergleicht den Kaiser mit Peter dem Großen von Rußland, der gleichfalls an Bord seines Schiffes wohnte. Unter den Artikeln ist der wichtigste derjenige der „Daily News", des zukünftigen Regierungsblattes, das die Gelegenheit benutzt, das Verhältniß des zukünftigen Ministeriums Gladstone zur auswärtigen Politik zu besprechen. Angeblich wünsche der Kaiser persönlich den wahrscheinlichen Nachfolger Salisburys zu sprechen, um sich von dem Einfluß des Kabinetswechsels auf die Beziehungen Deutschlands zu England und auf die Dauerhaftigkeit des Dreibundes zu vergewissern. Der Kaiser möge sich beruhigen, meint das Blatt, der Wechsel werde die guten Beziehungen zu Deutschland nicht berühren, nur werde Frankreich auch daraus Nutzen ziehen und der Mitwirkung Englands zu friedlichen Zwecken sicher sein. Die neue Regierung werde sich bestreben, bei den Franzosen den Eindruck zu verwischen, als wolle England nur mit Frankreichs Feinden auf gutem Fuße stehen. Die Beunruhigung, welche die Reise Kaiser Wilhelms in Paris hervorgerufen hat, ist durch diesen Artikel ein wenig beschwichtigt worden.

Die Yacht „Kaiseradler" langte, wie schon kurz gemeldet, am Montag Vormittag kurz nach 11 Uhr in der Osborner Bai an. Sie war begleitet vom Kriegsschiff „Beowulf", das Prinz Heinrich befehligte, von dem englischen Wachtschiffe „Bellerophon" und der deutschen Kreuzerfregatte „Moltke". Auf des Prinzen von Wales Yacht „Aline" und auf der Yacht der Königin Viktoria wurde sofort die deutsche Flagge gehißt. Die Schiffe flaggten nach Regenbogenweise und die Matrosen bemannten die Raaen. Die Sonne brach durch die Wolken, als der Kaiser anlangte. Es war ein schönes, buntfarbiges Bild mit den beflaggten Schiffen, den Yachten und Tausenden von Zuschauern am Ufer. Der Kaiser beobachtete vom Deck aus das Wettrennen des Londoner Yachtklubs. Als der Kaiseradler sich dem Ufer näherte, wurde er vom Bellerophon, vom Moltke und von der Batterie der königlichen Yachtschwadron mit 21 Schüssen begrüßt, die der Beowulf und die Fregatte Moltke beantworteten. Der Kaiser wechselte vom Deck des Kaiseradler Begrüßungen mit der Königin, die auf der Terrasse des Schlosses Osborne die Ankunft der Yacht abwartete. Der Prinz von Wales, der Herzog von Connaught und Prinz Christian von Schleswig-Holstein fuhren auf der Yacht Aline dem Kaiser entgegen. Als der Kaiseradler ankerte, stattete der Prinz von Wales dem Kaiser an Bord dieses Schiffes einen Besuch ab. Nachmittags besichtigte der Kaiser das Schulschiff Moltke und begab sich dann mit mehreren Herren des Gefolges an Land, wo der Stallmeister der Königin, Oberst Byng, zum Empfang erschienen war. Die Weiterfahrt nach Osborne erfolgte zu Wagen. Die Königin begrüßte ihren Enkel auf's herzlichste. Abends speiste der Kaiser bei der Königin in einem Familienkreise von 20 Personen. Am Dienstag Morgen begab sich der Kaiser an Bord der Yacht Meteor, welche sich unter seinem Kommando an dem Wettsegeln um den Pokal der Königin Victoria betheiligte. Das Ende des Kampfes ist erst für den Abend zu erwarten. Am Mittwoch findet zu Ehren des Kaisers an Bord des „Melampus" ein vom Herzog von York veranstaltetes Festmahl statt. Für Donnerstag hat der Kaiser Einladungen zu einer Festtafel an Bord des „Kaiseradler" ergehen lassen. Am Freitag speist der Kaiser wieder bei der Königin Victoria in Osborne.

Amerika seit seiner Entdeckung im Jahre 1492

Nur noch eine kurze Spanne Zeit trennt uns von der Weltausstellung zu Chicago. Alle zivilisirten Nationen des Erdkreises werden sich daran betheiligen, und was menschlicher Scharfsinn auf dem Gebiete der Erfindung und der Vervollkommnung des schon Entdeckten, schon Vorhandenen zu erreichen vermocht hat, das wird dem Besucher in einem gewaltigen Panorama von Ausstellungsgegenständen vor Augen geführt werden. Es ist nicht blos der Ehrgeiz und Erwerbstrieb der Völker, welcher sie zur Beschickung der internationalen Schaustellung antreibt, als vielmehr die Bethätigung des inneren Dranges, durch Beschickung der Weltausstellung dem mächtig erblühenden neuen Welttheile die Anerkennung über seine bisherigen Leistungen nicht zu versagen.

Gerade die 400jährige Jubelfeier der Entdeckung Amerikas, mit welcher die Weltausstellung zu Chicago verbunden ist, liefert den besten Beweis, daß Amerika sich der Wichtigkeit jenes Zeitpunktes sehr wohl bewußt ist und daß es nicht vergessen hat, welchen großen Dank es der alten Welt, in erster Reihe Europa, schuldet. In Europa stand die Wiege jenes Mannes, welcher in richtiger Erkenntniß von der Kugelgestalt der Erde nach jahrelangen vergeblichen Bemühungen von der spanischen Königin Isabella drei Schiffe und 120 Mann erhielt, mit welchen er am 4. August 1492, heute vor vierhundert Jahren, aus dem Hafen von Palos in See stach, um auf westlichem Wege „Indien" zu erreichen.

Man muß die Ausdauer und das Genie des großen Mannes bewundern. Selbst zu arm, einige Seefahrzeuge zu Entdeckungsreisen auszurüsten, wendet er sich zuerst an seine Vaterstadt Genua, welche ihm die vorgetragene Bitte rundweg abschlägt. England und Portugal zeigen sich ebenso wenig geneigt, auf seine Pläne einzugehen, bis endlich die Königin von Spanien ihm eine Flottille zur Verfügung stellt.

Der energische Geist des großen Christoph Columbus scheint seine Lichtstrahlen auch auf die Bewohner der neuen Welt übertragen zu haben. Was Amerika, besonders die Vereinigten Staaten von Nordamerika, in dem verhältnißmäßig kurzen Zeitraum von vier Jahrhunderten auf staatspolitischem, wissenschaftlichem, sozialem und wirthschaftlichem Gebiete geleistet, ruft unser Staunen hervor.

Freilich, seit Christoph Columbus seinen Fuß auf die erste entdeckte Insel der neuen Welt setzte bis zur Konstituirung der modernen Staatengebilde haben ganze Ströme Blutes den amerikanischen Erdboden getränkt, und von der Zerstörung der durch Columbus selbst angelegten kleinen Feste Havidad auf Hayti bis zum jüngst ausgebrochenen Bürgerkrieg in Venezuela sind gewaltige Trümmerhaufen im neuen Welttheile angehäuft worden; aber andererseits hat die Kultur in friedlicheren Zeiten nirgends auf der Welt größere Fortschritte gemacht, als in Amerika trotz all der Gegensätze, die sich dort berühren.

Der Amerikaner hat **hervorragenden Sinn für alles praktische Neue, Nützliche und Schöne.** In ganz kurzer Zeit zerbricht er die veralteten Formen und schafft dafür neue, **bequemere**, unter welchen sowohl das Vorwärtsstreben des Einzelnen wie des Ganzen gute Früchte trägt. Das ist zum Theil der unablässigen Einwanderung zuzuschreiben. Wenn auch zugegeben werden muß, daß durch alle Jahrhunderte mit den Auswanderern sehr zweifelhafte Elemente über das Meer gegangen sind, so muß doch berücksichtigt werden, daß auch Geister dorthin verschlagen wurden, denen die althergebrachten, zum Theil hemmenden Formen im sozial-politischen Leben der Kulturstaaten der alten Welt zu **lästig** wurden, die dann den Staub von ihren Füßen schüttelten und sich drüben eine neue Heimath gründeten. Zwischen den Eingewanderten der verschiedenen Nationalitäten entstand so ein **wechselseitiger, fruchtbringender Gedankenaustausch**, der zur Hebung der allgemeinen Wohlfahrt wesentlich beigetragen hat. Der Kampf mit den Eingeborenen Amerikas stärkte bei ihnen auch das Bewußtsein, daß sie für gemeinsame Interessen streiten.

Daß die heutigen Staaten sich in nicht allzulanger Zeit nach ihrer Konstituirung von den europäischen Mutterländern lossagten und selbstständige unabhängige Staaten mit eigener Verfassung bildeten, dieses Streben nach Selbstständigkeit und Unabhängigkeit ist nicht ohne weiteres als revolutionärer Zug gegen das Mutterland anzusehen. Die Länder der alten Welt hatten sich für ihre bisherige Mühewaltung durch Entnahme kolonialer Erzeugnisse reichlich entschädigt, und damit glaubten die mehr und mehr erblühenden, aber immer noch abhängigen Kolonien aller weiteren Verpflichtungen gegen das Mutterland enthoben zu sein, zumal die Fremdherrschaft nicht überall leicht zu ertragen war.

Auffallend ist es, daß seit jener Unabhängigkeits-Erklärung fast allgemein die republikanische Staatsform zur Durchführung gelangt ist. Dem Geist des freien Amerikaners scheint diese Staatsform am meisten zuzusagen, und was die Vereinigten Staaten in dieser Staatsform auf allen Gebieten menschlichen Schaffens Großes geleistet, ist zu bekannt, um hier besonders betont zu werden. Ackerbau, Handel und Gewerbe, Wissenschaft und Kunst fanden in der Union eine mächtige Beschützerin, dem Militarismus jedoch, welcher am Marke der waffenstarrenden Staaten Europas zehrt, brauchte die Union nicht viel zu huldigen, und so ist es möglich gewesen, daß die durch den Bürgerkrieg in den Vereinigten Staaten (1861—1865) angewachsene Staatsschuld von 2770 Millionen Dollars bis auf eine verschwindend kleine Summe getilgt worden ist.

Im Laufe der letzten Jahrzehnte ist auch Deutschland in engere Beziehungen zu dem nordamerikanischen Bundesstaate getreten. Kleine politische Händel (Samoastreit) drohten die junge Freundschaft zu erschüttern; aber dem leitenden Staatsmanne Deutschlands, dem Fürsten Bismarck, gelang es, die am politischen Himmel aufsteigenden kleinen Wolken zu zerstreuen und das gute Einvernehmen mit der Union aufrecht zu erhalten.

Freudig ist es zu begrüßen, daß sich hervorragende deutsche Großindustrielle zur Beschickung der Weltausstellung in Chicago entschlossen haben. Sicherlich werden sich die Erzeugnisse deutschen Gewerbefleißes würdig an diejenigen anderer Völker reihen dürfen, sie vielleicht auf manchen Gebieten übertreffen.

Amerika kann die vierte Zentenarfeier seiner Entdeckung nicht würdiger feiern, als durch Eröffnung einer Weltausstellung. Von den Insulanern als höhere Wesen begrüßt bestieg vor vier Jahrhunderten Columbus mit seiner Begleitung die Insel Hayti — von den Bürgern der Vereinigten Staaten Nordamerikas lebhaft begrüßt werden die Bürger der alten Welt die Weltausstellung zu Chicago nicht als höhere Wesen, sondern als Glieder von einer großen Völkerfamilie besuchen, welche sich gemeinsam der Errungenschaften großer Entdeckungen und Erfindungen des Menschengeistes freuen darf.

Den deutschen Frauen!

Bei dem Frühstück in Jena sind einige interessante Reden gehalten worden, die besonders unsere deutsche Frauenwelt interessiren werden. Professor Dr. **Delbrück** sagte u. A.:

„Ew. Durchlaucht haben einmal im Reichstag den gewichtigen Ausspruch gethan, „daß der Mann ohne weibliches Gepäck leichter durch die Welt komme". (Große Heiterkeit.) Es kann keine glänzendere Widerlegung gegen diesen Ausspruch geben als die Thatsache, daß Ew. Durchlaucht sogar mit zwei Damen hierher gekommen sind. (Beifall.) Es ist dies vielleicht ein neuer Beweis dafür, daß gerade diejenigen Ehemänner, welche, wenn sie unter sich sind, sich einen derartigen Scherz erlauben, in ihren Herzen den weitesten Raum für das tiefe Glück deutschen Familienlebens tragen. Mögen Ew. Durchlaucht dieses Glück jetzt als freier Mann, auf Ihrem eigenen Besitzthum, in dem Mittelpunkte Ihres heranwachsenden Geschlechts noch lange genießen."

Fürst **Bismarck** antwortete:

„Wenn ich den vorerwähnten Ausspruch gethan, so konnte ich mit demselben immerhin doch nur die „Ueberfracht" gemeint haben, welche man zu fürchten hat, wenn man mit Frauen oder Damen überhaupt reist. Das „Freigepäck" wird stets sehr angenehm sein. — Im Uebrigen wollte ich mich mit diesem Ausspruch keineswegs als einen Anhänger des Cölibats bekennen, schon aus staatlichen, militärischen und privatlichen Gründen. Um mich von solchem Verdachte um so mehr zu reinigen, bitte ich mit mir anzustoßen auf das Wohl der anwesenden Damen, der verheiratheten sowohl als der unverheiratheten: Mögen diese dazu beitragen, die Erinnerung an den heutigen Tag in ihre Häuser zu verpflanzen und sie den Kindern einzuprägen. Die eigenthümliche Pflanze der Sympathie bleibt unvollkommen, wenn die Frauen nicht voll an derselben theilnehmen. Die Thatsache, daß die mir von „Dresden" bis „Jena" gespendete Anerkennung Anklang bei den Frauen findet, giebt mir die Sicherheit für die Dauer des Deutschen Reiches. Was unsere Frauen sich angeeignet haben, das werden unsere Kinder vertheidigen. Wenn sie Mädchen sind, durch das Familienband, wenn sie Männer sind, wenn es Noth thut, auf dem Schlachtfeld. In diesem Sinne als Statistiker und Politiker trinke ich auf das Wohl des weiblichen Geschlechts."

Die Ueberweisungen von Getreide- und Viehzöllen an die Kreise

betragen für das Rechnungsjahr 1891/92, nicht weniger als 57 Millionen Mark und überschreiten den Voranschlag um 22 Millionen Mark. Sie betragen etwa 10 Millionen Mark mehr wie im Vorjahre. Diese Höhe ist theils eine Folge der Mißernte des Jahres 1891, theils durch die außerordentlichen Bewegungen des Getreidehandels in Folge der neuen Handelsverträge hervorgerufen. Nach dem gesetzlichen Maßstab aus der vorjährigen Vertheilung werden erhalten u. A. die Stadt Berlin etwa 5 Millionen, die Provinz Sachsen mit 2 558 000 Einwohnern etwa $5^1/_2$ Mill., die Rheinprovinz mit 4 600 000 Einwohnern etwa 8 Mill., Schleswig-Holstein mit 1 200 000 Einwohnern etwa 3 Mill., dagegen Ostpreußen mit fast 2 Mill. Einwohnern etwa 3 Mill., Westpreußen mit 1 400 000 Einwohnern etwa 2 200 000 Mk., Provinz Posen mit 1 700 000 Einwohnern etwa 2 750 000 Mk. Voraussichtlich dürften die Ueberweisungen kaum je wieder einen ähnlichen Betrag erreichen. Schon in den ersten Monaten dieses Jahres hat die Getreidezufuhr erheblich nachgelassen und wird noch mehr zurücktreten, sobald die neue, verhältnißmäßig ausgiebige Ernte auf den Markt kommt. Die Einfuhr des Jahres 1892/93 wird aller Voraussicht nach hinter derjenigen des Jahres 1890/91 noch zurückbleiben, namentlich wenn, wie es den Anschein hat, auch die Kartoffelernte günstig ausfällt. In diesem Falle werden wahrscheinlich die Ueberweisungen für das Jahr 1892/93 in Folge Verminderung der Getreidezölle auf 25—30 Millionen zurückgehen.

Berlin, 2. August

— Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht folgenden Erlaß des Ministers des Innern an die Regierungspräsidenten:

„Nachdem der Reichstag bei einer Wahlprüfung für erwiesen erachtet hat, daß in mehreren Orten während der Wahlhandlung für den Reichstag Vertrauensmänner der sogenannten Arbeiterpartei, welche sich im Wahllokal eingefunden hatten, ohne in dem Wahlbezirk wahlberechtigt zu sein, aus diesem Grunde ausgewiesen worden sind, ersuche ich Euer Hochwohlgeboren ergebenst, derartigen mit der Bestimmung über die Oeffentlichkeit der Wahlhandlung in § 9 des Wahlgesetzes vom 31. Mai 1869 nicht vereinbarten Vorkommnissen in Zukunft durch entsprechende Anweisung an die Wahlvorsteher gefälligst vorzubeugen. Ich mache hierbei darauf aufmerksam, daß der erwähnte § 9 die Anwesenheit bei der Wahlhandlung allen wahlberechtigten Deutschen gestattet ohne Rücksicht auf den Wahlbezirk, dem sie angehören".

— Wie der „Voss. Ztg." von durchaus zuverlässiger Seite aus Petersburg gemeldet wird, hat die russische Regierung nunmehr Verhandlungen über eine wirthschaftspolitische Annäherung an Deutschland amtlich eingeleitet, und die Berathungen der Bevollmächtigten beider Reiche werden am

nächsten Montag ihren Anfang nehmen. Das Zarenreich befindet sich in der Lage, einerseits auf die Möglichkeit der Erhebung deutscher Differenzialzölle für russisches Getreide, andererseits auf die Noth der Großgrundbesitzer Rücksicht nehmen zu müssen, denen je länger, je mehr der Verlust des deutschen Absatzmarktes droht. Die Reichsregierung und die deutsche Nation können der russischen Anregung ziemlich kühl gegenüberstehen. Sicherlich wird jedes ernste Zugeständniß, besonders sofern es die unter dem moskowitischen Absperrungssystem leidenden Ostprovinzen begünstigt, unbefangene Prüfung und willkommene Annahme finden. Allein ebenso gewiß wird sich Deutschland nicht mit einem Linsengerichte abspeisen und ködern lassen. Es bleibt abzuwarten, welche Ermäßigungen russischer Zölle, insbesondere für Eisen und Kohle, sodann für Gewebe und Chemikalien von Rußland angeboten werden; denn sollte eine solche Ermäßigung nicht beabsichtigt sein, so wäre die Einleitung der Verhandlungen überhaupt von vornherein unverständlich. Was Deutschland dem Zarenreiche zu bieten hat, das können die russischen Staatsmänner aus dem Text der neuen Handelsverträge ersehen, und vielleicht werden sie gut thun, sich darüber hinaus keinerlei Hoffnungen zu machen.

— Dem **Fürsten Bismarck** sind auch in **Stendal** und **Schönhausen stürmische Ovationen** bereitet worden. Auf dem Bahnhof in Stendal hatten sich Hunderte eingefunden, dieselben stimmten, als der Zug in die Halle fuhr, das Lied „Deutschland, Deutschland über Alles" an. Fürst Bismarck dankte für die freundliche Begrüßung. Er sei jetzt, so bemerkte er, oft in ähnlicher Weise empfangen worden, aber als Mitbürger der Einwohnerschaft der Stadt Stendal seien die hier dargebrachten Grüße für ihn besonders werthvoll. Es heiße immer, der Prophet gilt nichts im Vaterland, aber in der Altmark werde dies Wort zu schanden, wie das der ihm bei der Ankunft in der altmärkischen Heimath gewidmete Empfang beweise, für den er nochmals danke. Nachdem der Fürst dann noch einige Blumenspenden von Stendaler Damen entgegengenommen hatte, setzte der Zug unter erneuten Huldigungskundgebungen seine Fahrt nach Schönhausen fort. Dort war der Bahnsteig auf seiner ganzen Länge von einer großen Volksmenge besetzt, die ebenfalls bei der Einfahrt des Zuges ununterbrochen Hochrufe erschallen ließ. Amtsvorsteher Cunow hieß den Fürsten im Namen der Gemeinde Schönhausen willkommen und brachte ein dreifaches Hoch auf das fürstliche Paar aus, in das die Versammelten dreimal kräftig einstimmten. Der Fürst entgegnete, er sei jetzt weit in der Welt umhergefahren und in vielen großen Städten sehr gefeiert worden, der herzliche Empfang im kleinen Heimathsort berühre ihn jedoch besonders wohlthuend. Dann reichte der Fürst den zur Begrüßung erschienenen Vertretern der Amtsstellen und des Gemeindevorstandes jedem einzeln die Hand. Bengalische Flammen und flackernde große Lampen beleuchteten den Weg bis zum Schloß. Am Eingange des Dorfes erhob sich eine Ehrenpforte mit einem Transparent: „Willkommen in der Heimath", eine andere Ehrenpforte war vor der Einfahrt zum Schloß aufgebaut. Die Fenster der Häuser waren illuminirt und die Gebäude selbst mit Fahnen, Guirlanden und Lampions geschmückt.

— Fürst **Bismarck** trifft, wie die „Kösl. Ztg." meldet, am Mittwoch auf der Durchreise nach Varzin zum Besuch seines Bruders, des früheren Landraths v. B., in **Naugard** ein. Beide Herren sind am Sonnabend von den städtischen Behörden zu **Ehrenbürgern** von Naugard ernannt worden.

— **Ueber den Grafen Gersdorff schreibt die freikonservative „Post":**

> Der Fall des Grafen Gersdorff gibt zu einer ernsten Betrachtung Anlaß. Zwar sind die Vorgänge, welche zu seiner Verhaftung in Iglau geführt haben, noch nicht klargestellt. Allein auch wenn in dieser Hinsicht seine Angaben sich als begründet herausstellen sollten, liegt die Angelegenheit noch immer mißlich genug. Der genannte Abgeordnete hat seit seiner Wahl an den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses sich nicht betheiligt, die Räume desselben in der Regel **nur behufs Erhebung der Diäten** betreten und hat seit einiger Zeit seinen Wohnsitz ganz in **Oesterreich** genommen. Sein Name ist inzwischen in Verbindung mit Prozessen und mit andern Geldangelegenheiten recht unerquicklicher Natur in der Presse mehrfach genannt worden. Abweichend von der Uebung, in Fällen solcher Art das Mandat niederzulegen, hat Graf Gersdorff dies nicht gethan, vielmehr nach Zeitungsnachrichten noch während der letzten Session vom Auslande die Diäten, wenn auch erfolglos, reclamirt. Der Fraktionsverband, welchem er sich allerdings nur dem Namen nach angeschlossen hatte, hat ihn längst aus seiner Gemeinschaft ausgeschlossen. Die Landesvertretung selbst aber ist nicht in der Lage, gleiches zu thun. Nur der Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte infolge gerichtlichen Erkenntnisses hat auch den Verlust des Mandats zur Folge.

Die „Köln. Ztg." wirft mit Recht die Frage auf, **wie überhaupt ein solcher Mann Abgeordneter werden konnte.** Man habe ihn doch, als man ihn mit der Vertretung des Kreises beauftragte, näher kennen müssen. Mit dem Verfolg dieser Frage, so bemerkt das Blatt zutreffend, kommt man auf einen wunden Punkt unserer Landtagswahlverhältnisse: Graf Gersdorff ist nur deshalb gewählt worden, weil er **Landrath** in seinem Wahlkreise war. Diese Eigenschaft ist bisher in manchen Fällen als die einzige, aber immer genügende Legition zum Amte eines „Volksvertreters" angesehen worden, trotz aller schwerwiegenden Bedenken, die sich aus der politischen Abhängigkeit dieser Beamten herleiten lassen. Der vorliegende Fall hat gezeigt, daß bei einer solchen „Landrathswahl" nicht nur die Frage der Unabhänigkeit des Kandidaten, sondern auch die nach seinen anderweitigen Eigenschaften keine genügende Würdigung findet.

— Die zweite Generalversammlung des **Verbandes deutscher Bergarbeiter**, die am Sonntag und Montag in Bochum stattfand, wurde von Vertretern aus Rheinland, Westfalen, Schlesien, Sachsen, Saar- und Wurmrevier besucht. Der Vorsitzende Schröder, einer der Kaiserdelegirten von 1891, betonte im Jahresbericht den günstigen Fortgang der Agitation, wogegen Bringewald, der Vorsitzende des Kontrollausschusses einen fortgesetzten Krebsgang feststellte; eine Hauptursache hiervon sei das Hineinziehen von Politik durch die Verbandsleitung. Der sozialdemokratische Anhang Schröders war jedoch schließlich in der Mehrzahl; Schröder wurde mit 42 gegen 34 Stimmen zum Vorsitzenden wiedergewählt.

Rußland. In zahlreichen Kohlenbergwerken Russisch-Polens ist die Arbeit eingestellt worden. In den der Länderbank gehörigen Gruben im Bendziner Bezirk feiert die Hälfte der Arbeiter.

Asien. Die zur Unterdrückung des Aufstandes der Hazaras entsandten Hilfstruppen des Emir von Afghanistan haben sich empört, sind zurückgekehrt und haben dann die afghanische Besatzung von Maimena angegriffen, sind aber zurückgeschlagen worden.

Nordamerika. Die Arbeitszeit der **Bergleute** sowie aller Arbeiter auf den **Staatswerkstätten** ist in den Vereinigten Staaten gesetzlich auf 8 Stunden beschränkt worden.

Marokko. Eine **Niederlage** haben die **Truppen des Sultans von Marokko** im Kampf gegen die Aufständischen erlitten. Sie sind am Montag nach achtstündigem Kampfe geschlagen worden und unter die Stadtmauern, überall sengend und plündernd, zurückgeflohen. Ganze Trupps von Tanger sind zu den Rebellen übergegangen. Der Gouverneur hat die Einwohner zur Verstärkung der Garnison bewaffnet. Ein Angriff der Aufständischen auf Tanger wird erwartet.

Von der Cholera.

Nach einer amtlichen Meldung, welche am Dienstag in Petersburg eingegangen ist, sind nunmehr auch in **Moskau** und **Rjäsan** einige Cholerafälle festgestellt.

Die Kreisstadt **Zarizyn** ist wie ausgestorben. Fast sämmtliche Bewohner haben den Ort infolge der immer heftiger auftretenden Cholera verlassen.

Der Verwalter des Verkehrsministeriums Witte besucht gegenwärtig die Cholerahospitäler. In einem in Petersburg eingegangenen Berichte hat der Minister sich namentlich über großen Mangel an Aerzten und barmherzigen Schwestern in den Cholerahospitälern ausgesprochen.

Das russische Ministerium des Innern hat jetzt endlich in die Gouvernements Woronesch, Kostroma, Twer, Orenburg, Penso u. s. w. große Mengen von Karbolsäure als Desinfektionsmittel gesandt. Bekanntlich wurde allenthalben über Mangel an den nothwendigsten Arzneimitteln geklagt und selbst in **Petersburg** fehlte es an Vielem. Dort fährt der Stadthauptmann von Wahl unterdessen fort, mit deutscher Gewissenhaftigkeit allen Unrath aufzudecken, um die Residenz der Cholera gerüstet gegenüberzustellen. Wieder sind eine ganze Anzahl Häuser in einem entsetzlich verwahrlosten Zustande ermittelt worden, deren Eigenthümer zu den reichsten Leuten gehören, die sich aber weigerten, in sanitärer Hinsicht irgend etwas zu thun. Der Stadthauptmann ließ auf Kosten der Eigenthümer die Reinigung der betreffenden Häuser vornehmen. Außerdem wurden die schuldigen Hausbesitzer bestraft. Ferner sind mehrere Volksbadestuben geschlossen, weil es sich herausstellte, daß bei denselben ähnliche Zustände herrschten, wie z. B. in Jaroslaw, d. h. die Leitungsröhren der Badestuben führten allen Unrath in die Kanäle mitten in der Stadt und verpesteten ringsumher die Luft. Wenn so etwas bereits in Petersburg passirt, einer Stadt mit westeuropäischem Aeußeren, so läßt sich allerdings von den Städten des Reichsinnern nichts gutes erwarten.

Ueber die Choleragefahr äußert sich eine medizinische Zeitschrift, die „**Berl. Klin. Wochenschr.**" in folgender **beruhigenden Weise:**

> „Man wird überhaupt die heutige Choleragefahr nicht all zu pessimistisch auffassen, wenn man sich beispielsweise der Zustände des Jahres 1884 erinnert, in welchem die Seuche ganz Italien und einen großen Theil Frankreichs ergriffen hatte, und **dennoch unser Vaterland verschont** blieb. Noch heute gelten die Sätze, die wir damals schrieben: „Die Angst vor der Cholera schreibt sich zum Wesentlichen aus den Jahren, in welchen sie uns unvorbereitet und unter traurigen hygienischen Verhältnissen überkam. Den Befürchtungen gegenüber, welche sich jetzt in vielfach übertriebener Weise geltend machen, müssen wir es als unsere feste Ueberzeugung hinstellen, daß wir, ohne uns einer Lässigkeit hinzugeben, der Gefahr mit Ruhe ins Auge sehen können. Mit Stolz dürfen wir in unsere Behörden das volle Vertrauen setzen, daß alle nothwendigen Maßnahmen mit Umsicht und Besonnenheit ergriffen werden."

Durch dergleichen Betrachtungen darf aber Niemand sich in der pflichtmäßigen Beobachtung der nothwendigen Vorbeugungsmaßregeln einschläfern lassen.

Aus **Kiel** schreibt man: „Zur Verhütung der Einschleppung der Cholera werden nunmehr alle aus russischen Gewässern in den Kieler Hafen einlaufenden Schiffe vom Zollwachtschiffe bei Friedrichsort angehalten und bleiben daselbst liegen, bis sie einer sanitätspolizeilichen Kontrole unterzogen sind.

Preissteigerungen der gebräuchlichsten Desinfektionsmittel sind angesichts der drohenden Cholera, wie die „Pharm. Ztg." berichtet, in beträchtlichem Maße eingetreten und werden vermuthlich noch in gleichem Tempo eine Zeit lang ihren Fortgang nehmen. Die Steigerungen belaufen sich zum Theil schon auf 50 bis 100 Proz. Chlorkalk ist in den meisten Fabriken augenblicklich ausverkauft.

— Die Nachrichten von der **russischen Grenze** in Betreff der Choleragefahr lauten bisher noch recht günstig. So schreibt uns die Polizeiverwaltung von **Gollub**, daß sowohl dort, als auch in der russischen Nachbarstadt **Dobrzyn vorzügliche Gesundheit** besteht.

— Auch nach Danzig waren Privatnachrichten gelangt, wonach zwei aus Polen über die Grenze gekommene Personen (nach der einen Angabe polnische Ueberläufer, nach einer anderen Flößer) bei der Untersuchung durch den Kreisphysikus als choleraverdächtig erklärt und schleunigst in das Isolir-Krankenhaus gebracht worden seien. Die Polizeiverwaltung in Thorn hat indessen, wie wir bereits gestern mitgetheilt haben, erklärt, daß **kein choleraverdächtiger Fall in Thorn** vorgekommen ist.

— Herr **Amtsvorsteher Martické** in Laskowitz sendet uns zu dem „Falle Porsch" folgende **amtliche Darstellung:**

> „Der am 1. d. Mts., früh 7 Uhr, von Graudenz mit der Post kommende Postschaffner Porsch wurde im Dienstwagen erkrankt angetroffen, der zufällig anwesende Sanitätsrath Dr. Wiener aus Graudenz erklärte nach kurzer Besichtigung den Mann für **choleraverdächtig**. Demzufolge wurde p. Porsch **isolirt untergebracht** und der Kreisphysikus Dr. Rosenthal aus Schwetz requirirt. Letzterer stellte nach **eingehender Untersuchung** fest, daß der Schaffner **weder cholerakrank noch choleraverdächtig** sei und seiner Rückreise nach Graudenz nichts im Wege stehe. Die Letztere erfolgte sodann auch in einem reservirten Abtheil des Nachmittagszuges".

Unser Telegramm aus Laskowitz vom 1. August Nachmittags war demnach **im Wesentlichen richtig.** Wenn der „Gesellige" einige Stunden später als gewöhnlich erschienen wäre, wären wir in der Lage gewesen, nähere Ermittelungen anzustellen und mitzutheilen, was wir erst gestern thun konnten: daß Herr Porsch nur an einem jetzt beseitigten Magenkatarrh und Durchfall erkrankt war. Die Presse kann naturgemäß meist nur „Momentbilder" geben, zum „retouchiren" ist in der Regel keine Zeit.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 3. August

— **Die Weichsel steigt** im oberen Lauf wieder. Warschau meldete gestern einen Wasserstand von 2,08 Meter gegen 1,53 Meter vorgestern.

— Herr **Regierungspräsident v. Horn** traf heute Nachmittag hier ein. Wie man hört, gilt sein Besuch hauptsächlich der Inspicirung der gegen die Choleragefahr getroffenen Vorkehrungen.

— Die **evangelische Gemeinde** ist augenblicklich wegen ihres Pfarrerwahlrechts vor eine wichtige Entscheidung gestellt. Nach Aufhören des städtischen Patronats gab sich die Gemeinde am 9. September 1878 ein Pfarrwahlstatut, wonach jedes männliche Gemeindeglied, welches Kirchensteuern bezahlt, persönlich das aktive Wahlrecht hat, und nach diesem Modus wurde auch Herr Pfarrer Erdmann gewählt. Es bedeutete dies einen großen Fortschritt gegen früher, wo auch schriftliche Stimmenabgabe der männlichen und weiblichen Gemeindeglieder erlaubt war und mancher wohl mit einigen hundert Unterschriften bei der Wahl erschien. Doch ist auch bei der jetzigen Art der Agitation ein gewaltiger Spielraum gelassen, wie denn ähnliche Erfahrungen bei vielen Gemeinden gemacht worden sind. Die Generalsynode von 1891 nahm infolge dessen ein Gesetz an, wonach das Pfarrwahlrecht in patronatsfreien Gemeinden fortan von den vereinigten Körperschaften, Kirchenrath und Vertretung ausgeübt wird. Doch läßt § 4 des Gesetzes zu, daß durch ein besonderes Gemeindestatut festgesetzt wird, daß statt dessen alle eingeschriebenen Gemeindeglieder wählen dürfen. Der hiesige **Gemeindekirchenrath** ist nun in seiner gestrigen Sitzung mit großer Mehrheit dahin schlüssig geworden, das neue Gesetz anzunehmen; natürlich kommt nun die Angelegenheit vor die vereinigten Gemeindeorgane. Die Entscheidung ist schwierig. Hat die Wahl des Geistlichen durch die 50 Mitglieder der Vertretungen den Vortheil, daß eine die ganze Gemeinde aufregende Agitation erspart wird und die berufenen und urtheilsfähigen Vertrauensmänner die Wahl ausüben, so wahrt der andere Modus das protestantische Prinzip, wonach jedes mündige Gemeindeglied sein Recht an der Verwaltung der Gemeinde hat. Hoffentlich sprechen sich noch Stimmen aus der Gemeinde hierüber aus.

— [**Sommertheater.**] Zum Benefiz für Frl. **Grömling**, die beliebte Vertreterin des sentimentalen Rollenfachs ging am Montag Scribe's Lustspiel „Feenhände" über die Bühne, in welchem die Benefiziantin die höchst dankbare Rolle der arbeitsfrohen Herzogin Helene mit bestem Erfolg spielte. Frl. Grömling wurde durch prächtige Blumenspenden ausgezeichnet.

Gestern trat zum ersten Male Herr **Possanski** vom Lessingtheater in Berlin in dem bekannten Blumenthal'schen Schauspiel „der schwarze Schleier" in der Rolle des Volksbeglückers v. Brügge auf, und er verstand es, durch sein nicht durch äußere Mache, sondern durch innere Wärme getragenes Spiel den Beifall der Zuschauer zu erringen. Frl. **Grömling** spielte die Gräfin Wolfshagen, Herr **Laurence** den englischen Lord mit gleich gutem Gelingen.

— Das **Schützenfest**, das an allen drei Tagen außerordentlich gut besucht war, wurde gestern beendet. Die **Königswürde** errang Herr Feilenhauermeister **Fiedler** für den **Kaiser**, die erste Ritterwürde Herr Kaufmann **Lerch**, und die zweite Ritterwürde Herr Bauunternehmer **Behn**. Am Abend wurde ein prächtiges Feuerwerk abgebrannt und der Garten durch Gas und Lampions glänzend erleuchtet.

Auf der Königsscheibe errangen außer den neuen Würdenträgern der Gilde noch folgende Herren Preise: v. Bracht, Dr. Lingnau, Porsch, Schaldach, E. Schulz, H. Schröder I, C. Scheffler, Mischkowski, Wentscher, Selig, Ehmann, Reich, Retschun, L. Klose und Thimm. Die besten auswärtigen Schützen waren die Herren **Obuch**-Mewe mit 30 und **Gutzeit**-Marienwerder mit 29 Ringen.

— **Zwei jugendliche Burschen**, welche vorgestern Abend auf dem Schützenplatz gewesen waren, verspürten plötzlich die Lust zu irgend einem kühnen Unternehmen. Sie begaben sich beide auf einen Hof auf dem Getreidemarkt, und während der eine Wache stand, drang der andere in den Keller ein und eignete sich mehere Flaschen Wein an. Sie sollten sich ihrer Beute aber nicht erfreuen, denn sie wurden bemerkt und verjagt. Gestern wurden beide verhaftet.

— Die General-Versammlung des **Westpreußischen Fischerei-Vereins** findet am 6. August im Landeshause zu Danzig statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Wahl des Vorstandes, der Geschäftsbericht, die Etatsberathung und eine Besprechung über Mängel und Mißstände bei der Versendung von Zuchtfischen, Fischbrut und Krebsen.

— [**Militärisches.**] Dr. **Schlott**, Ober-Stabsarzt 2. Kl und Regts. Arzt vom Kür. Regt. Herzog Friedrich Eugen von Württemberg (Westpreuß.) Nr. 5, Dr. **Langsch**, Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Garn.-Arzt in Graudenz, zu Ober-Stabsärzten 1. Klasse, der Assist.-Arzt 1. Klasse, Dr. **Seemann** vom Drag. Regt. v. Wedell (Pomm.) Nr. 11, zum Stabs- und Bats.-Arzt des 2. Bats. des Inf.-Regts. Nr. 59, die Unterärzte: Dr. **Knaal** vom Inf.-Regt. Nr. 45, unter Versetzung zum Feld-Art.-Regt. Nr. 9, Dr. **Brausewetter** vom Fuß-Art. Regt. Nr. 1, unter Versetzung zum Ulanen-Regt. Nr. 12, Dr. **Güth** vom Füs.-Regt. Nr. 34, unter Versetzung zum Kadettenhause in Oranienstein, zu Assist.-Aerzten 2. Klasse, die Assist.-Aerzte 1. Klasse der Reserve Dr. **Kasprzik** vom Landwehr-Bezirk Danzig, Dr. **Samter I.** vom Landw. Bezirk Königsberg, Dr. **Fahrenholtz** vom Bezirk Braunsberg, Dr. **Herrmann** vom Bezirk Osterode, Dr. **von Lukowicz** vom Bezirk Konitz, Dr. **Gruber** vom Bezirk Goldap, zu Stabsärzten; die Assist.-Aerzte 2. Klasse der Reserve: Dr. **Berdrow** vom Bezirk Königsberg, Dr. **Papendiek** vom Bezirk Braunsberg, Dr. **Stockmann** vom Bezirk Königsberg, Dr. **Baacke** vom Bezirk Tilsit, Dr. **Tabulski** vom Bezirk Gnesen, Dr. **Wickel** vom Bezirk Danzig, zu Assist.-Aerzten 1. Klasse; die Unterärzte der Res.: **Bolck**, vom Bezirk Königsberg, **Hübner**, vom Bezirk Rawitsch, Dr. Beyer vom Landw.-Bezirk Samter, Preuß vom Bezirk Marienburg; der Unterarzt der Landw. 1. Aufgebots Dr. **Habermann** vom Bezirk Braunsberg, zu Assist. Aerzten 2. Kl. befördert. Dr. **Dettmer**, Ober-Stabsarzt 2. Klasse und Regts. Arzt vom Inf. Regt. Nr. 136, zum Inf. Regt. Nr. 129, Dr. **Hoffmann**, Stabs- und Bataillonsarzt vom 2. Bataillon des Inf. Regts. Nr. 59, zum Fuß-Art. Regt. Nr. 5.; der Assist. Arzt 1. Klasse Dr. **Rahnke** vom Ulanen-Regt. Nr. 12, zum Drag. Regt. Nr. 11 versetzt. Dr. **Sperling**, Ober-Stabsarzt 2. Klasse a. D., zuletzt Stabs- und Bataillonsarzt im Infanterie Regiment Nr. 129, unter Stellung zur Disposition mit seiner Pension und der Erlaubniß zum Tragen der Uniform der Sanitätsoffiziere mit den aktiven Dienstabzeichen, zum Vorstand der Sammlungen des medizinisch-chirurgischen Friedrich-Wilhelms-Instituts ernannt.

— Der Forstmeister **Boß** zu Rothenburg ist auf die Oberförsterstelle in Stolp versetzt. Der Forst-Assessor, Premier-Lieutenant im Reitenden Feldjäger-Korps Zimmer ist zum Oberförster zu Korpallen ernannt.

— Der bisherige Seminar-Oberlehrer am Schullehrer-Seminar in Waldau i. Ostpr. **Krantz** ist zum Kreis-Schulinspektor ernannt.

— Die durch die Emeritirung des Pfarrers Herrn Dr. **Krieger** in **Garnsee** zur Erledigung kommende evangelische Pfarrstelle königlichen Patonats hat neben freier Wohnung ein Einkommen von 4507 Mk., wovon jedoch jährlich 1653 Mk. als Ruhegehalt an den Emeritus zu zahlen sind. Die Berufung erfolgt durch das Konsistorium mit Konkurrenz der Gemeindewahl. Die Bewerber müssen mindestens eine zehnjährige Dienstzeit zurückgelegt haben. Meldungen sind bis zum 1. September beim Konsistorium einzureichen.

— Der mit der Verwaltung der Kreissekretärstelle beim Landrathsamte in Schubin betraute Regierungs-Zivil-Supernumerar **Schmude** ist zum Kreissekretär ernannt.

— Dem Schulamtskandidaten **Schieske** in Löbau ist die Lehrerstelle zu Rudak bei Thorn und dem Schulamtskandidaten **Bach** die zweite Lehrerstelle zu Lesnian bei Czerwinsk übertragen worden.

♂ **Kulm**, 2. August. Den **Dieben**, die kürzlich die Opferkasten in der evangelischen **Kirche** ihres Inhaltes beraubten, ist man auf die Spur gekommen. Es sind die Maurerlehrlinge, die beim Abbruch des Thurmes beschäftigt wurden. Der Anführer dieser Diebesbande, ein gewisser Nimptsch, suchte aus Furcht vor Strafe seinen **Tod** in der Weichsel. — Für den Fall, daß die Cholera auch in unsere Stadt einziehen sollte, wird das städtische Armenhaus zu einem **Lazareth** für Cholerakranke eingerichtet werden. Die Bewohner des Armenhauses sollen alsdann in Privatpflege untergebracht werden.

Thorn, 2. August. Das Verbot der Einfuhr von Butter aus Polen machte heute auf dem Wochenmarkt einen großen Eindruck, da die sonst aus Polen durchschnittlich zu Markt gebrachten 200 Klgr. Butter fehlten. Infolge dessen gingen die Preise von 80 Pfg. auf 1,20 Mk. pro Pfund herauf.

+ **Marienwerder, 2. August.** Vor einiger Zeit war ein hiesiger Polizei-Sergant auf dem Getreidemarkt dienstlich beschäftigt und unterließ dabei, einen Rathsherrn zu grüßen. Letzterer erstattete Anzeige beim Bürgermeister und der Beamte wurde daraufhin zur schriftlichen verantwortlichen Erklärung aufgefordert. In seiner Erwiderung führte er aus, von Seiten des Polizei-Kommissars bei seinem Dienstantritt am 1. November 1886 dahin instruirt zu sein, daß er nur seine direkten Vorgesetzten zu grüßen habe, und daß er bei Ausübung seines Dienstes nicht fortwährend im Gewoge der Menschen auf zu grüßende Personen achten könne. Der Polizei-Sergeant wurde jedoch, da er von einem anderen Rathsherrn schon vorher wegen desselben Vergehens angezeigt war, zu einer Ordnungsstrafe von 6 Mark verurtheilt. Die von dem Beamten gegen die Verurtheilung bei der Königl. Regierung, beim Oberpräsidenten und dem Minister des Innern erhobene Beschwerde blieb ohne Erfolg. Der Polizeikommissar, welcher sich mit Bezug auf das Vergehen des Sergeanten in einer schriftlichen Erklärung dahin geäußert hatte, „daß die Polizeibeamten wohl auf Diebe, Bettler und Bummler zu achten hätten, nicht aber auf Personen, welche gern gegrüßt sein wollen," erhielt einen Verweis.

Marienwerder, 2. August. Zur Besichtigung des hiesigen Landgestüts traf heute der Ober-Landstallmeister Graf Lehndorff, und zur Abhaltung des Ober-Ersatz-Geschäftes trafen die Herren General-Major von Brodowski, Bezirks-Kommadeur Major Stettin-Graudenz und Oberstabs-Arzt Aefner-Danzig hier ein. — Zur Berathung von Maßrgeln zur Abwendung der Cholerагefahr ist gestern auch hier ein Sanitätskommision unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Würtz zusammengetreten

Der „weiße Stettiner" ist der werthvollste Tafelapfel in unserer Gegend und wird neuerdings auch von westdeutschen Händlern sehr gesucht. Wie groß bei sorgsamer Aufbewahrung die Haltbarkeit dieses Apfels ist, geht daraus hervor, daß Herr Kreis-Obergärtner Bauer hierselbst noch jetzt einen kleinen Rest vorjähriger Stettiner besitzt, die völlig tadellos sind; auch ihre Schale ist noch nicht im geringsten zusammengeschrumpft.

Stuhm, 1. August. Das Gut Kl. Watkowitz ist durch gerichtlichen Verkauf in den Besitz von Frau Findeisen übergegangen.

é **Schwetz, 2. August.** In der hiesigen Klosterkirche findet alljährlich am 2. August eine Ablaßfeier statt, zu welcher aus der ganzen Umgegend Andächtige eintreffen. Auch zu der heutigen Feier waren viele Hunderte erschienen, was den Geschäftsleuten bei der allgemeinen Geschäftsstille sehr willkommen war.

F **Kreis Schlochau, 2. August.** Gestern um die Mittagszeit entstand in dem Dorfe Marienfelde Feuer. Abgebrannt ist eine Instkathe mit Stall. Das Feuer ist dadurch entstanden, daß ein Knabe sich im Stalle Feuer anzuzünden versuchte. Verbrannt ist einiges Mobiliar und eine Ziege. Viele Sachen wurden gerettet, als schon das Dach abgebrannt war. Eine Frau hat beim Retten ihrer Sachen bedeutende Brandwunden erlitten, da sie von einem Theile des einstürzenden Giebels bedeckt wurde.

Schloppe, 1. August. Der langjährige Bürgermeister Herr Köhler ist, wie die Schneidemühler Zeitung meldet, seines Amtes enthoben worden. Gegen denselben schwebt das Disziplinarverfahren.

∠ **Krojanke, 2. August.** Die schon seit Wochen andauernde Dürre schädigt in bedenklichem Grade die Vegetation. Die Kartoffeln, die anfänglich sehr üppig im Kraut standen, lassen die Blätter hängen, was auch eine Beeinträchtigung des Knollenwachsthums bedingt; auch die anderen Hackfrüchte haben unter der fast tropischen Hitze schwer gelitten.

yz **Elbing, 2. August.** Gestern starb in Königsberg ein hochgeachteter Mitbürger unserer Stadt, Herr Rentier Bruhns. Der Verstorbene bekleidete mehrere Ehrenämter und hat sich namentlich um das Turnwesen große Verdienste erworben. Das Amt eines Vorsitzenden im hiesigen Turnvereine, dessen Ehrenmitglied er war, verwaltete er über 25 Jahre. — Zum Nachfolger des Herrn Hauptlehrers Straube von der Altstädtischen Töchterschule, welcher mit zum 1. Oktober nach 51jähriger Amtsthätigkeit in den Ruhestand tritt, ist Herr Hauptlehrer Böwig von der V. Knabenschule durch den Magistrat berufen werden.

i **Marienburg, 2. August.** Für die an der hiesigen Landwirthschaftsschule erledigte Stelle eines wissenschaftlichen Hilfslehrers wählte das Kuratorium der Anstalt Herrn Laskowsky aus Briesen. Derselbe leitete bisher die dortige Privatschule.

ei **Neidenburg, 2. August.** Auf dem Gauturnfest überreichten 12 Ehrenjungfrauen den Siegern die aus Eichenkränzen bestehenden Preise. Es erhielten Preise: Bartel-Allenstein mit 62 Punkten, Bernecker und Lentz-Allenstein mit je 60, Wischnewski-Osterode mit 58½, Galdacker-Allenstein mit 54, Sordei-Dt. Eylau mit 53½, Krebs-Allenstein mit 47¼, Astmann-Allenstein mit 47, Görick-Neidenburg mit 44, Stobbe-Allenstein mit 43½, Herbst-Löbau mit 38½ und Patzke-Dt. Eylau mit 36½ Punkten. Am Montag erfolgte um 6 Uhr Morgens die Abfahrt mit der Bahn nach Gutfeld, von dort der Marsch nach den Allequellen und der Rückmarsch nach Neidenburg. Mit den Nachmittagszügen dampften die Gäste heimwärts.

φ **Goldap, 2. August.** Dem rastlosen Eifer des von der Staatsanwaltschaft hierher gesandten Bezirkskommissars Marx aus Königsberg scheint es gelungen zu sein, die beim Reiner'schen Raubmorde betheiligt gewesenen Personen zu ermitteln. Am Sonntage wurde ein Knecht aus Pogrimmen, welcher früher im Gute Schöneberg in Dienst gestanden hat, verhaftet und dem hiesigen Amtsgerichte zugeführt. Infolge der von diesem gemachten Zugeständnisse fanden gestern noch zwei weitere Verhaftungen statt. Auch diese Personen haben früher im Dienste des Herrn Reiner gestanden. — Der Kreistag hat die Herren Gutsbesitzer Biedenweg-Dorschen und Stägenwallner-Dagutschen auf eine weitere 6jährige Amtsperiode als Kreisdeputirte wiedergewählt. — Der 22jährige Sohn des Grundbesitzers Sch. aus Buttkuhnen fand beim Baden im Jarkeflusse seinen Tod.

W **Mohrungen, 2. August.** Morgen wird hier der Grundstein zum Bau einer neuen katholischen Kirche gelegt werden, für welche die Baugelder in den Bisthümern Kulm und Ermland gesammelt worden sind. Da der hiesige katholische Geistliche unter der Aufsicht des Kulmer Bischofs steht, so hat sich besonders das Kulmer bischöfliche Generalvikariat für die Sache interessirt.

ni **Ortelsburg, 1. August** In Stelle des in den Ruhestand versetzten Pfarrers Skrodzki in Fürstenwalde ist der Predigtamts-Kandidat Jacobi aus Königsberg als Pfarrverweser berufen worden. — An Stelle des in den Ruhestand getretenen Gerichtsassistenten Gorrai ist der Gerichtsassistent Meierfeld aus Marggrabowa und in Stelle des nach Kreuzburg versetzten Gerichtssekretärs Ohlenschläger der Gerichtssekretär Jagomast aus Allenstein hierher versetzt.

P **Krone a. d. Brahe, 2. August.** Auf dem gestrigen Wochenmarkt war das Angebot von neuem Roggen schon sehr bedeutend, es wurden gegen 1000 Center verkauft, es trat aber ein weiterer Preisrückgang ein, der Scheffel wurde mit 5,30 bis 6,00 Mark bezahlt. — In nächster Zeit wird eine Deputation aus unserem Kreise nach Stettin reisen, um dort Tertiärbahnen in Augenschein zu nehmen und um wegen der hier zu bauenden Bahnen Unterhandlungen anzuknüpfen.

♀ **Bromberg, 3. August.** Vor einigen Tagen wurde im Wäldchen bei Strelau, an einem Baume hängend, die Leiche der Besitzerin G. gefunden. Im Frühjahr d. J. hatte ihr Ehemann in gleicher Weise seinem Leben ein Ende gemacht. Das hat sich die Frau, die mit ihrem Ehemanne, einem Wittwer, recht glücklich gelebt hat, so zu Herzen genommen, daß sie sich seitdem mit Selbstmordgedanken trug und ihr Vorhaben nunmehr zur Ausführung brachte. In einem neuen schwarzen Kleide, welches sie sich erst hatte machen lassen und zu ihrem letzten Gange zum ersten Male angezogen, und mittels einer Schnur, die sie Tags vorher gekauft hatte, führte sie den Selbstmord aus.

Inowrazlaw, 2. August. Herr Lehrer Wahlers ist als technischer Lehrer an das Real-Gymnasium in Osterode und Herr Mittelschullehrer Quade als Hauptlehrer nach Lobsens versetzt.

Posen, 2. August. Sein 50jähriges Berufsjubiläum feierte gestern der Obermeister der hiesigen Barbier- und Friseur-Innung, Herr Preß, welcher bis vor zwei Jahren auch Vorsitzender des Verbandes der Barbier- und Friseur-Innungen des Regierungsbezirks Posen war. Ihm zu Ehren fand ein Festmahl statt.

W **Schneidemühl, 2. August.** Der baltische Gasfachverein hielt hier am 31. Juli und 1. August seine Jahresversammlung ab, welche von 29 Herren besucht war. Die Delegirten beschlossen, die nächste Versammlung nach Stargard in Pom. einzuberufen — Auf dem heutigen Wochenmarkte war eine solche Menge neuen Roggens vorzüglichster Güte angefahren, daß der Preis auf 12,50 bis 13 Mark weichen mußte. In Folge der gesunkenen Mehlpreise liefern die hiesigen Bäcker das 50 Pfg.-Brot bereits ½ Pfund schwerer. Die Kartoffeln behaupten immer noch einen Preis von 3 Mark pro Centner, da die Ernte in Folge der Trockenheit nicht günstig zu werden verspricht. Auf dem Viehmarkte fanden Ferkel äußerst schlanken Absatz und zwar zum Preise von 24 bis 32 Mark pro Paar, angefütterte Schweine waren ebenfalls lebhaft begehrt und erzielten 30—45 Mark das Stück. — In einer mit Wasser gefüllten Lehmgrube ertrank heute Vormittag die 5 Jahre alte Tochter des Maurers K. in der Berliner Vorstadt. Das Kind hatte ein in den Tümpel gelegtes Brett betreten, hatte das Gleichgewicht verloren und war kopfüber in das Wasser gefallen.

Prinz Heinrich von Preußen hat die ihm angetragene Königswürde der Schützengilde zu Friedheim für dieses Jahr angenommen, auch die Uebersendung einer Medaille an den Schützen, welcher für den Prinzen den Königsschuß abgegeben, befohlen.

Ferien-Strafkammer in Graudenz.

Sitzung am 3. August.

1) Am 18. Juni ging der soeben aus dem Zuchthause entlassene Arbeiter Franz Januszewski, ohne festen Wohnsitz, durch Kl. Tarpen und fand auf dem Felde eine Anzahl Kleidungsstücke, welche von arbeitenden Leuten dort abgelegt waren. Januszewski besann sich nicht lange, nahm die Sachen mit und verkaufte einen Theil für 50 Pfg. bei einer hiesigen Händlerin, der Rest wurde ihm bei seiner Verhaftung abgenommen. Januszewski muß nun wieder zwei Jahre hindurch aus dem Zuchthauskessel essen, zu dem ja Jeder mit unwiderstehlicher Gewalt gezogen werden soll, der bereits unfreiwilligen Aufenthalt im Zuchthause genommen hat.

2) Der frühere Versicherungs-Inspektor Richard Pech aus Schwetz, der der Westpreußischen Feuerwehr-Lotterie so viele Verlegenheiten bereitet hat, stand heute abermals vor der Strafkammer. Pech hatte, wie wohl noch erinnerlich, eine Menge ihm als Komitee-Mitglied zum Vertriebe übergebener Loose für sich verwandt und war deswegen vor Kurzem von der hiesigen Strafkammer zu einem Jahr Gefängniß und zwei Jahren Ehrverlust verurtheilt worden. Heute stand er nun vor den Schranken, weil er sechs Loose an Jemanden verabreicht hat, der eine Forderung von 6 Mark an ihn hatte; er befriedigte zwar hierdurch seinen Gläubiger, schädigte aber dadurch die Kasse der Lotterie. Wegen dieser Unterschlagung und Untreue wurde er zu einer Zusatzstrafe von einer Woche Gefängniß verurtheilt.

3) Von der Anklage der Majestätsbeleidigung wurde der Rentier Karl Lampe von hier freigesprochen. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

Verschiedenes.

— [Gegen den Millionendieb Rudolf Jäger] und seine Genossen hat, wie schon telegraphisch gemeldet, Dienstag Morgen der Prozeß vor der Frankfurter Strafkammer begonnen. Angeklagt sind 15 Personen, und zwar: Rudolf Jäger, Josephine Klotz, Ober-Telegraphen-Assistent Peter Müngersdorf, Kollekteur Karl Gustav Vogel aus Wiesbaden, Heinrich Hensel, Helene Jäger, geb. Clemens (Frau Jägers), J. B. Clemens und dessen Ehefrau (Schwiegereltern), Kathchen Messer (Dienstmädchen), N. J. Messer und dessen Ehefrau, Constanze Ochs (Gouvernante), F. A. Gerloff, dessen Mutter und Schwester. Der Hergang der Sache, wie ihn die Anklage bekannt giebt, weicht nur wenig von den früheren Meldungen ab. Die Veruntreuungen begannen 1888 oder 1889, nachdem Jäger bis dahin Hensel an eigenem Vermögen 102 000 Mark übergeben hatte, welche indessen vollständig verloren gegangen waren. Zuerst wurden die entnommenen Beträge durch Checks auf die Frankfurter Gewerbekasse ersetzt, welche indessen später unbezahlt blieben. Bis zum 31. Dezember 1891 betrug die Hensel gegebene Summe 410 000 Mark, welcher Fehlbetrag bei der Revision verdeckt wurde. An diesem Tage nahm Jäger noch 300 000 Mark, wovon Hensel 90 000 Mark erhielt. Dann kamen fast täglich Unterschlagungen vor, welche am 28. März 1 Million, am Tage der Flucht (15. April) 1 700 000 Mark betrugen. Die unterschlagene Summe war wie folgt vertheilt: an Hensel im Ganzen 550 000 Mark, an Jägers Freundin Kahle in Brüssel 5000 Mark, Jägers Schwager als angebliches Erbtheil 50 000 Mark, versteckt in Jägers Haus 20 000 Mark, an Constanze Ochs 100 000 Mark, (wovon 50 000 Mark für Frau Jäger), an Frau Clemens 50 000 Mark, an Kathchen Messer 70 000 Mark, (wovon 50 000 Mark für Frau Jäger), an Gerloff 100 000 Mark für sich und 150 000 Mark für Mutter und Schwester, der Klotz 50 000 Mark, zusammen 1 145 000 Mark. Den Rest mit 555 000 Mark behielt Jäger für sich. Bei der Verhaftung wurden 599 779 Mark beschlagnahmt. Müngersdorf erhielt für Ueberlassung des Passes 1 200 Mark, Vogt für Absendung der Briefe aus Darmstadt, wonach Jäger sich getödtet haben sollte, 100 Mark, von Frau Jäger später noch 120 Mk. — Einige Angeklagte sind im Wesentlichen geständig, wie z. B. Jäger, andere verwickelten sich in ihren Aussagen. Frau Jäger sagte aus, daß sie die fehlenden 20 000 Mark, deren Verbleib bisher unaufgeklärt war, am Tage ihrer Verhaftung auf dem Heerd verbrannt habe.

— [Der letzte Lützower,] der alte Zacharias Werner, dessen hundertjähriger Geburtstag am 12. Oktober v. J. unter großer Teilnahme gefeiert wurde, ist in der Nacht zum Sonntag in Halberstadt gestorben.

— In der Schweiz und im badischen Schwarzwald sind am Montag heftige Erdbebenstöße, begleitet von starken Gewittern, beobachtet worden.

— Das Kadettenkorps wird im September die Feier seines 175jährigen Bestehens begehen. Der Schöpfer des preußischen Kadettenthums ist König Friedrich Wilhelm I. Bei seinem Regierungsantritt bestanden sogenannte Kadettenakademien zu Berlin, Magdeburg und Kolberg, deren Zweck neben der Ergänzung des Offizierkorps, auch derjenige von Wohlthätigkeitsanstalten für den ärmeren Adel war. Die Zöglinge dieses Instituts empfingen militärische Dressur, doch fehlte es an der Erziehung und wissenschaftlichen Bildung. Die zerstreuten Akademien gestatteten außerdem keine unmittelbare Kontrole des Königs. Dieser Umstand veranlaßte den König, die Anstalten zu Kolberg und Magdeburg 1717 mit derjenigen in Berlin zu vereinigen und so das corps des cadets zu stiften.

— **Im Zoologischen Garten zu Dresden ist ein Versuch in größerem Maßstabe geglückt, Seidenraupen mit Blättern der Schwarzwurzel (Scorzonera hispan., L) statt mit Maulbeerblättern aufzuziehen.** Der Direktor Schöpff hat zu dem Versuch etwa 4000 Seidenraupeneier benutzt und die ausgeschlüpften Räupchen in ihrer Entwickelung selbst überwacht; er ist vor allem auf Erhaltung einer für sie geeigneten Temperatur (nicht unter 15 Grad R.) bedacht gewesen. Nach 28—30 Tagen spannen sich die mit Schwarzwurzelblättern ernährten Raupen ein. Die dann aus den Cocons ausgekrochenen Seidenspinner haben außerordentlich viele Eier gelegt, denen unerwartet früh Hunderttausende von Räupchen entschlüpft sind. Letztere wurden wieder mit den Blättern der Schwarzwurzel gefüttert.

— [Die Rache der Schwalben.] Der Besitzer eines Gartens in Stuttgart bemerkte mit Befremden, daß das Nest, welches die Schwalben vor nicht allzu langer Zeit unter einem Balken seines Gartenhäuschens angebaut hatten, seit zwei bis drei Tagen keine Oeffnung mehr habe. Verwundert darüber, stieg er mittelst einer Leiter zu dem Nest empor, öffnete es und fand in dem Nest — 5 kaum mit Flaum bedeckte Sperlinge todt vor. Die Schwalben hatten offenbar, von den Spatzen vertrieben, in Abwesenheit der Spatzeneltern durch rasche Vermaurung der Oeffnung die Brut erstickt und sich so an den Nesträubern bitter gerächt.

Entscheidungen und Verfügungen.

— Sofern nach dem geltenden Wegerecht die Wegeunterhaltungspflicht der Gemeinde als solcher obliegt, gilt diese als Unternehmerin, und die hand- und spanndienstpflichtigen Gemeindemitglieder sind dann als Arbeiter der Gemeinde anzusehen. In solchem Falle sind, nach einer Entscheidung des Reichs-Versicherungsamtes, die Wegebauten bei der Tiefbau-Berufsgenossenschaft bezw. deren Versicherungsanstalt versichert. Nur wenn die Wegebaulast auf dem Grundbesitz haftet, können die einzelnen Wirthe als Unternehmer der Wegearbeiten, und diese Arbeiten somit als Bestandtheile ihrer landwirthschaftlichen Betriebe und als mit diesen bei der landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft versichert angesehen werden.

— Maßt sich jemand unbefugt die Führung eines Familiennamens an, wodurch er den Schein der Zugehörigkeit zu dieser Familie erregt (beispielsweise eines von nur einer Adelsfamilie geführten Familiennamens), so hat, nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 11. April 1892, jedes zu dieser Namensführung berechtigte Familienmitglied ein Klagerecht auf Unterlassung dieser Anmaßung.

— Der kaufweise Erwerb eines Pfandscheines über eine vom Diebe verpfändete gestohlene Sache erfüllt, nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 31. März 1892, noch nicht den Thatbestand der Hehlerei; erst durch die Einlösung der Sache und ihre Besitzergreifung seitens des Käufers macht dieser sich der Hehlerei schuldig.

— Ein Ausländer, der in Preußen zum Reserveoffizier ernannt wird, erwirbt nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 22. März 1892 dadurch die deutsche Reichsangehörigkeit auch wenn seine Entlassung aus dem bisherigen Unterthanenverbande nicht nachgewiesen ist und er sich in Preußen nicht niederläßt.

Neuestes. (T. D.)

Danzig, 3. August. Der Regierungspräsident erließ heute Mittag ein Verbot gegen das Einlaufen von Seeschiffen aus russischen Häfen der Ostsee, des schwarzen Meeres und persischen Meerbusens in der Weichselmündung von Neufähr.

*** Berlin, 3. August. Die Nachricht eines hiesigen Blattes, daß der Minister des Innern Herfurth bereits sein Entlassungsgesuch eingereicht habe, ist bis jetzt noch nicht bestätigt. Dagegen ist es Thatsache, daß er fest entschlossen ist zu gehen, falls die Miquel'schen Steuerreformpläne angenommen werden.**

Obgleich der Regierungsbeschluß noch nicht veröffentlicht ist, ist es zweifellos, daß der Ausstellungplan fallen gelassen ist.

Gegen den Redakteur des konservativen Blattes „Volk", Oberwinter, ist Anklage erhoben worden wegen Beleidigung des Statsanwalts Baumgart und des Landgerichtsraths Brixius in Kleve. (Fall Buschoff.)

Zum Distanzritt nach Wien sind 143 Offiziere gemeldet, darunter Prinz Leopold.

Essen, 3. August. Im Stempelfälschungsprozeß ließ der Staatsanwalt gegen sämmtliche Angeklagten die Anklage fallen und beantragte Freisprechung. Nur gegen Herda wird ein Fall als erwiesen angenommen und einmonatliches Gefängniß beantragt.

Cowes (England), 3. August. Bei der heutigen Segelregatta kam der Meteor (mit dem Kaiser an Bord) als erster Segler ans Ziel, zunächst folgte „Corsair", da jedoch der Meteor dem Corsair 27 Minuten 30 Sekunden vorgab, gewann schließlich Corsair. Das Resultat, welches nur infolge des gegenwärtigen Wettrenn-Systems möglich war, wurde in Sportskreisen allgemein bedauert.

K. Paris, 3. August. In den Generalrathswahlen, (für die Vertretung der Departements) wurden gewählt 1100 Republikaner, 219 Monarchisten. 107 Stichwahlen sind den Republikanern günstig.

Graudenz, 3. August. **Getreidebericht.** (Graud. Handelsk.)
Weizen bunt, 120—126 Pfund holl. Mk. 174—180, hellbunt von 124—130 Pfd. holl. Mk. 179—185, hochbunt und glasig 126 bis 132 Pfd. holl. Mk. 184—190.
Roggen, 120 Pfund holl. Mk. 154.
Gerste Futter- Mk. 120—135, Brau- Mk. 135—155.
Hafer Mk. 150—160.
Erbsen Futter- Mk. 150—170, Koch- Mk. 170—180.

Danzig, 2. August. **Getreidebörse.** (T. D. von H. v. Morstein.)

	Mark		
Weizen (pro 126 Pfd. holl.): unver.		Regulirungspreis z. freien Verkehr ..	150
Umsatz: 80 To.		Gerste inl. gr. 112 Pfd.	139
hochbunt u. weiß ..	204	" kl. 106 Pfd.	130
hellbunt	200	Hafer inländisch	152
Termin Sept.-Oktbr.	175	Erbsen "	170
Regulirungspreis z. freien Verkehr ..	199	Rübsen "	181-203
Roggen (pro 120 Pfd. holl.): weichend.		Rohzucker inl. geschäftsl. Rendement 88% ..	—,—
inländischer	140-154	Spiritus (loco pr. 10000 Liter %) kontingentirt	59,50
russ.-poln. z. Transf.	124	nichtkontingentirt ..	39,50
Septbr.-Oktbr. ...	152		

Königsberg, 3. August 1892. **Spiritusbericht.** (Telegraphische Depesche von Portratius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft.) per 10000 Liter % loco kontingentirt Mk. 59,50 Brief, unkontingentirt Mk. 39,50 Brief.

Berlin, 3. August. (T. D.) Russische Rubel 205,80.

Statt jeder besonderen Meldung!

Heute Abend 9½ Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden unsere innigstgeliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verwittwete Gutsbesitzer

Henriette Meyke

geb. Nickel

im beinahe vollendeten 73. Lebensjahre. Dieses zeigen tiefbetrübt an

Bergfriede, 1. August 1892

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 4. d. Mts., Nachmittags 3½, hier statt.

Liedertafel Riesenburg.

Sonntag, den 7. d. Mt., von 4 Uhr Nachmittags im Garten des Deutschen Hauses unter Betheiligung geschätzter Sänger aus Marienwerder

Stiftungs-Fest

mit Konzert, Gesang, Illumination und Feuerwerk.

Bei ungünstiger Witterung im Saale. Alles Nähere in den Lokalblättern.

Der Vorstand.

TIVOLI

Freitag, den 5. August cr.:

Abend-Concert.

(533) **S. Nolte.**

Rother Adler, Dragass.

Donnerstag, d. 4. d. Mt., Nachm. 6 Uhr:

Großes Concert

ausgeführt von der Artillerie-Kapelle 35

Entree 20 Pf.

Adl. Rehwalde.

Sonntag, den 7. August:

Garten-Concert

Nach dem Concert: **Tanzkränzchen.** Beginn des Concerts: 4½ Uhr Nachm. **Dienstboten haben keinen Zutritt.**

J. Kastrau.

Gaben zum Bazar

werden freundlichst erbeten **Freitag Nachmittag und Eßwaaren Sonnabend bis 3 Uhr Nachmittags** im Schützengarten. (328)

Theater in Rosenberg.

Donnerstag, den 4. August

Die berühmte Frau.

Sonntag, den 7. August

Das Mädel ohne Geld.



Groll's Restaurant.

Bin verreist und werde vertreten durch die Herren Dr. Eschert und Lingnau.

S. Cohn,

prakt. Arzt.

Wir richten an alle Gemeindeglieder die herzliche Bitte, bei vorkommenden Beerdigungen den Tag und die Stunde nicht eher festzusetzen oder im Blatt zu veröffentlichen, als **nach erfolgter Rücksprache mit dem Geistlichen.** Es ist bei der Größe der Gemeinde oft unmöglich, daß die Pfarrer zu jeder gewünschten Zeit für eine bestimmte Amtshandlung verfügbar sind. (535)

Graudenz, den 2. August 1892.

Der evangelische Gemeinde-Kirchenrath.

Ebel.

Heu a Ctr. Mk. 2,20, **Stroh** a Ctr. Mk. 1,40, **Häcksel** a Ctr. Mk. 2,20, stets vorräthig.

F. Weiss, Unterthornerstr. 20.

Durch meine Polizei-Verordnung vom 26. d. Mts., veröffentlicht im Extrablatt zu Nr. 30 des Amtsblattes der hiesigen Regierung vom 27. d. Mts., ist die Ein- und Durchfuhr gebrauchter Leib- und Bettwäsche, getragener Kleider pp. aus Rußland verboten worden, während Wäsche und Kleider der Reisenden von dem Verbot ausgeschlossen geblieben sind.

Da aber auch diese letzteren Gegenstände durch Cholera-Abgänge verunreinigt sein und den Ansteckungsstoff lange Zeit in wirksamem Zustand enthalten können, so vermögen auch sie gefährlich zu werden. Die Gefahr droht allen, welche solche Wäsche oder Kleider auspacken, waschen, sonstwie reinigen oder mit ihnen in irgend einer anderen Weise zu schaffen haben, bevor sie desinficirt worden sind.

Es ergeht daher an alle, welche aus Rußland kommende Personen aufnehmen, insbesondere an die Gastwirthe und an deren Personal die eindringlichste Warnung vor dem unvorsichtigen Umgehen mit den erwähnten Sachen.

Die Wäsche und Kleidungsstücke von derartigen Fremden sind nach Oeffnung des Gepäcks sofort und zwar, wo möglich, in einer öffentlichen Dampf-desinfektions-Anstalt zu desinficiren. Die Personen, welche die noch nicht desinficirten Gegenstände auspacken oder mit denselben sonstwie hantiren, haben sich danach unverzüglich die Hände zu desinficiren und werden insbesondere davor gewarnt, bevor sie dies gethan, etwas Genießbares in die Hand zu nehmen. Zum Waschen sollen solche Wäschestücke erst gegeben werden, nachdem sie desinficirt worden sind.

In Betreff gebrauchter Wäsche und Kleider, welche etwa entgegen dem erlassenen Verbot aus Rußland in Post- oder anderen Sendungen eintreffen, gilt selbstverständlich das vorstehend Gesagte gleichermaßen.

Ein anderer Gegenstand, welcher dieselbe Gefahr, wie solche Wäsche, in sich birgt und gleichfalls von dem Einfuhrverbot nicht getroffen wird, ist das Stroh oder Heu und anderes ähnliches Material, welches zur Verpackung von aus Rußland eingeführten Waaren dient und namentlich mit Sendungen von Eiern in größeren Mengen anlangt; denn auch diese Stoffe können leicht durch Auswurfstoffe Cholerakranker besudelt sein. Auch vor dem Umgehen mit ihnen ist eindringlich zu warnen. Derartiges Material darf nicht etwa zu anderm Dünger geworfen oder weiter zum Verpacken oder zu irgend einem sonstigen Zweck verwendet, sondern soll sofort nach dem Auspacken vollständig verbrannt werden, und die Personen, welche das Auspacken besorgt haben, sollen ebenfalls ihre Hände desinficiren und vorher das Anfassen von eßbaren Dingen sich enthalten.

Marienwerder, d. 29. Juli 1892.

Der Regierungs-Präsident

v. Horn.

Die Mitglieder der evangelischen Kirchengemeinde werden hierdurch aufgefordert, sich in die Gemeindelisten eintragen zu lassen, damit sie vorkommenden Falls ihr Wahlrecht ausüben können. Die Listen liegen bei den beiden Geistlichen aus, doch nehmen auch alle Mitglieder des Gemeindekirchenraths Anmeldungen entgegen. (531)

Graudenz, den 2. August 1892.

Der Gemeindekirchenrath.

Ebel.

Bekanntmachung.

Freitag, den 5. August d. J., Vormittags 12 Uhr,

werde ich vor dem Gasthause des Herrn Salomon in Gr. Leistenau folgende Gegenstände, welche dorthin geschafft werden, als:

1 Spind, 1 Kommode, 1 Waschtisch, 1 Bettgestell mit Matratze u. 1 Obcr-, 1 Unterbett, 2 Kopfkissen, eine große Parthie Herrenwäsche, Kleidungsstücke u. s. w.

öffentlich zwangsweise versteigern.

Graudenz, den 2. August 1892.

Heyke, Gerichtsvollzieher.

Webers Postschule Stettin,

Deutschestr. 12. Sehr günst. Bedingungen.

Familienfeier wegen bleiben unsere Geschäfte heute von 3 Uhr Nachmittags ab geschlossen. (544)

Thomaschewski & Schwarz.

Sehr schöne Dill-Gurken empfiehlt (327)

R. Leetz, Marienwerderstraße 29.



Hiermit dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich eine

Tischlerei

errichtet habe; verpflichte mich, stets gute und solide Arbeit bei billigsten Preisen zu liefern. Bitte daher, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

H. Witte,

(310) Werkstatt für Bau und Möbel, Unterthornerstraße 6.

Ich habe mich hier als **prakt. Arzt** niedergelassen und wohne in der bisher von Herrn **Dr. Rothe** innegehabten Wohnung, **Markt Nr. 11.** (508)

Sprechstunden: Morgens 8–10, Nachmittags 3–5 Uhr.

Culm, den 1. August 1892.

Dr. med. Rheindorf, prakt. Arzt.

Preislisten gratis u. franko.

E. Drewitz, Thorn

Maschinenfabrik, Eisengiesserei und Kesselschmiede

gegründet 1842

empfiehlt unter coulantesten Bedingungen zu angemessenen Preisen:



Heurechen System Hollingsworth, **Tiger** mit u. ohne Zinkenfedern, **Heureka, Puck.**

Normalpflüge Patent Ventzki

Ruchadlo-, Regenswalder, Wreschener, Sackfsche, zwei-, drei- und vierschaarige Pflüge.

Häufelpflüge

Grubber und Cultivatoren, Eggen, Ringel- u. Schlichtwalzen.

Rosswerke, Dreschmaschinen mit Schlagleisten und Stiften.

Torfstechmaschinen.

Preislisten gratis u. franko.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 6. August d. J., Vormittags 10 Uhr,

werde ich auf dem Hofe Getreidemarkt 27:

1 4" Frachtwagen, 1 Kleider-, 1 Wäschespind, 1 Waschtisch, 1 Kommode

zwangsweise, ferner

1 Paar gute Kummetgeschirre mit Silberbeschlag, 1 Reinigungsmaschine

freiwillig versteigern.

Graudenz, den 2. August 1892.

Heyke, Gerichtsvollzieher.

4/4" Stammbretter und 4/4" paral. **besäumte Bretter** sucht (547)

R. Matthes, Holz-Commiss.-Gesch., **Berlin S.,** Prinzenstraße 93.

Hirsespreu

Wachs

Himbeeren

kauft die **Schwanen-Apotheke.**

Möbel- und Pianoaufpoliren in u. außer d. Hause w. gut ausgef. Rep. u. neue Arb. verfert.

Görz, Tischler, Oberthorst. 10.

Caffee

roh u. gebrannt, **fein u. hochfein im Geschmack,** empfiehlt (558)

Julius Wernicke,

Markt Nr. 11.

Für Fleischbeschauer.

Ein gut erhaltenes, gebrauchtes **Mikroskop** steht billig zum Verkauf. Meld. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 548 an die Exped. des Gesell. erbeten.

Victoria-Feuerzeug

(Patent.) **Neuheit!** (Patent.)

zündet **sofort,** ohne Benzin oder Petroleum, versagt **nie,** auf einmaligen Druck entsteht eine helle Flamme, in ff. Ausführung kostet dieses bisher **unerreichte Feuerzeug nur 1,20** und ist nur allein zu haben bei

Moritz Maschke,

56 Herrnstraße 5/6.

Citronen

in Postcolli und einzeln, offerirt billigst

Julius Wernicke,

Markt Nr. 11.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 6. August d. J., Vormittags 11 Uhr,

werde ich auf dem Hofe Getreidemarkt 3/4, bei **Krupinski,** aus einer Streitsache: (554)

1 Barrel denat. Alkohol, 1½ Stckf. Pa. Sprit (unversteuert)

öffentlich meistbietend versteigern.

Graudenz, den 2. August 1892.

Heyke, Gerichtsvollzieher.

Ich suche eine gut erhaltene

Dreschmaschine

nebst Göpelwerk sowie eine

Häckselmaschine

für alt zu kaufen und bitte um gefällige Offerten mit Preisangabe.

Wittig, Alt Christburg.

Oberförster.

Gutes Absatzleder

hat in jeder Qualität und in verschiedenen Sorten **sehr billig** abzugeben.

Herrmann Lachmann, Danzig.

Süssen Ungar

pro Postfaß, 4 Liter, Mk. 8,00,

Herben Ungar

pro Postfaß, 4 Liter, Mk. 8,00, beide Sorten sind garantirt rein und daher als Medizinalweine zu empfehlen. (542)

B. Krzywinski.

Ein Grundstück

mit gutem Acker, Gebäuden u. Inventar, 200–300 Morg. groß, wird bei 20000 Mark zu kaufen gesucht.

Meldungen werden brieflich mit Aufschrift 550 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Vermiethungen u. Pensionsanzeigen.

Zwei helle unmöblirte Zimmer in der Marienwerder Vorstadt gesucht. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 411 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

1 Wohn., Preis 50–60 Thlr. jährl., w. d. 1. Okt. i. d. Nähe d. Getreidemarktes gesucht. Off. u. d. Exp. d. Geselligen Nr. 426

Oberthornerstr. 29, 2 Tr., ist e. **Wohn.** best. aus 2 Stuben, Küche nebst sämmtl. Zubehör z. verm. **Senff.**

Ein nervenkranker Offizier a. D. sucht auf dem Lande bei einer gebildeten Familie

Pension.

N. fl. wollen ihre Offerten mit Bedingungen brieflich mit Aufschrift Nr. 518 an die Exped. des Geselligen in Graudenz senden.

Die von Herrn Lieutenant **Stein** bisher bewohnte **große Wohnung** von zwei Zimmern nebst Zubehör in der Grabenstraße ist versetzungshalber zu verm. Näheres Oberthornerstr. 11, 1 Tr.

Eine Wohnung für 150 Mk. zu vermiethen. **Block,** Kulmerstraße 21.

Die vom Hauptmann **Lidersen** bewohnte **große Wohnung** Tabakstr. 6, II ist vom 1. Oktober d. Js., auch früher, zu vermiethen, fr. Gartenbenutzung. Anfragen bei (438)

Herrn Stadtrath **Mertins.**

Die von Frau Rentier **Voss** bewohnte **Wohnung** Unterthornerstr. 2/3 ist vom 1. Oktober ab anderweitig zu vermiethen. Näheres bei

Levy, Unterthornerstr. 29 I.

Wohnungen von 2 Stuben, Küche nebst Zubehör im Preise von 144 Mk. sind vom 1. Oktober ab zu vermiethen und zu beziehen bei (280)

Peters, Kasernenstraße 12a.

Wohnung zu vermiethen. (555)

E. Zwelfer, Tabakstr. 32.

Wohnung von 2 groß. Zimmern mit Zubeh. zu verm. Herrenstraße 3 Zu erfr. daf. 2 Tr. in d. Nachmittagst.

Wohnung von 3 oder mehr Zimmern, Küche u. Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen Garten am Hause. Unterthornerstraße 27.

Möbl. Zimmer zu vermiethen. Langestraße 12. 1 Treppe.

Ein möbl. Zimmer ohne Kaffee an einen einzelnen Herren zu verm. **Klein,** Lindenstraße 31.

Der Laden

Elbing, Lange Hinterst. 20, in w. über 20 Jahre ein Leinen-, Wäsche-, Baumwoll-, Trikotagen- u. Bettwaarengeschäft erfolgreich betrieben worden, ist nebst Wohnung vom 1. Oktober cr. billig zu vermiethen. Näh. u. M. 47 i. d. Exp. d. Elb. Ztg. Elbing.

Dt. Eylau.

Ein Laden

mit zwei Schaufenstern, sich zu jedem Geschäft eignend, zwei Zimmer, Küche nebst Zubehör an der frequentesten Straße gelegen, vom 1. Oktober d. Js. zu beziehen. (70)

G. A. Perl, Dt. Eylau.

Thorn.

Ein Laden

in dem ein Barbiergeschäft betrieben, mit auch ohne Wohnung zu vermiethen, **E. Post, Thorn,** Gerechtestraße.

Pferdestall vom 1. Oktober zu vermiethen **Getreidemarkt Nr. 12.**

Damen finden zur **Niederkunft** unter strengster Discretion Rath und gute Aufnahme bei Hebeamme **Dietz, Bromberg,** Posenerstr. 15.

Für meine Freundin, 37 Jahr, gebildet, heitern Temperaments, hübsche und nette Figur, perfecte Landwirthin, besitzt 3000 Mk. Vermögen und Aussteuer, wünsche ich einen „gebildeten, intelligenten und herzensguten Landwirth zum Mann", mit dem sie so recht glücklich werden könnte. Reflectanten besitzt Herz und Gemüth, eine gute Empfehlung für Wittwer, welche ein „Stiefmütterchen" suchen. Strengste Discretion zugesichert! Gefl. Off., aber nur ernstgemeinte — nicht anonyme —, mögl. mit Photogr., werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 527 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Pianinos

zu **Original-Fabrikpreisen** auch auf Abzahlung, empfiehlt

Oscar Kauffmann

Pianofortemagazin.

Versäumen Sie nicht

die intereff., illustr. Preisliste über Bücher gratis zu verlangen. (Kreuz-Band).

Ed. P. Oschmann, Magdeburg.

Soll wirklich Alles zerrissen sein und sollen wir so von einander scheiden? Ist für uns Beide eine ruhigere Unterredung nicht durchaus nöthig? Warum hast Du es nicht gewollt? Warum ist es nöthig und wie ist stattfinden kann, will ich Dir schreiben, gieb mir den Tag für den Brief an. Oder bist Du jetzt zufrieden? Sage, thue etwas, denn ich bin dem Wahnsinn nahe.

(525) **A. B. C.**

Kaiser Wilhelm-Sommer-Theater.

Donnerstag, 4. August Vorletztes Gastspiel des Herrn **Eduard Possansky** vom Lessing-Theater in Berlin. **Die Waise aus Lowood.** (500)

Die in der Stadt zur Vertheilung kommenden Exemplare der heutigen Ausgabe enthalten eine Extra-Beilage der Firma **C. G. Röthe**schen Buchhandlung (Paul Schubert) hierselbst über **Pfr. Kneipp's „Volks-Gesundheitslehre".**

Heute 2 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 180.

Graudenz, Donnerstag] [4. August 1892.

Die Kinder der Firma Walburg und Sohn.

Eine Familiengeschichte von Rüdiger Warnau.

17. Forts.] [Nachdruck verboten.

Täglich lief bei Kurt eine Nachricht über Ellens Befinden ein.

Mrs. de Santos, jene freundliche, ihm fremde Frau, die Ellen pflegte, schickte täglich einige Zeilen. Es war eine schöne, klare Handschrift; in kurzen knappen Worten wurde immer das Nöthigste mitgetheilt in einer einfachen, herzlichen Art mit freundlichem Zuspruch.

Diese kurzen, kleinen Briefe thaten dem sorgenvollen Herzen Kurts immer unendlich wohl, auch dann, als die Nachrichten besorgnißerregend klangen. Einmal schrieb sie: „Reisen Sie noch nicht ab, Herr Doktor; Herr Konsul Lond ist die väterliche Sorge und Liebe selbst, und ich pflege Ihre liebe Schwester auch; Sie sind hier noch zu entbehren; sollte Ellen aber wieder eine so schlechte Nacht wie die letzte verbringen, so gebe ich Ihnen morgen früh telegraphische Nachricht."

Als Kurt am folgenden Tage überhaupt keine Unglücksdepesche erhielt, athmete er wieder erleichtert auf.

Er schrieb an Mrs. de Santos: „In 14 Tagen bin ich selbst in Ems, dann werde ich Ihnen danken können, gnädige Frau, für Alles, was Sie für meine Schwester gethan haben. Ich muß zu meiner Schande eingestehen, daß ich mich Ihrer Bekanntschaft in Indien nicht mehr erinnere, so sehr ich auch mein Gedächtniß anstrenge. Verzeihen Sie mir das. Daß Sie mein liebes Herrenrode besitzen, ist mir eine herzliche Freude. Ich hänge so sehr an diesem Stückchen Erde, daß ich nüchterner Mensch in dieser Beziehung zum Schwärmer werde; ich freue mich, daß das Landgut mit den vielen schönen Erinnerungen für mich in den Händen eines guten Menschen ist; und daß Sie das sind, gnädige Frau, ersehe ich aus jedem Worte Ihrer Briefe. Und nun bitte ich Sie, meine Ellen zu grüßen; ich habe viel verloren, gnädige Frau, beinahe Alles, was mein war, und da ist mir die Schwester mein letztes Kleinod geblieben. Gott segne Sie für Alles, was Sie an ihr thun! Ihr ergebener Kurt Walburg."

Oft, wenn es Nacht war und in der Villa am Berge in Ems nur noch Ellen Walburgs Krankenzimmer erleuchtet war, lehnte ihre treue Pflegerin, Mrs. de Santos, am offenen Fenster und las immer und immer wieder Kurts Brief mit feuchtem Auge.

Dann rückte sie einen Lehnstuhl an das Lager der Kranken, bettete vorsichtig das unruhige, fieberheiße Haupt, legte ihre Hand einige Augenblicke beruhigend auf die weiße Stirn, auf die geschlossenen, heißen Augen, die Kurts Augen so sehr glichen. „Schlaf süß, liebe Ellen," sagte sie dann ganz leise, „ich wache bei Dir und schlummere nicht ein, es gilt ja, Kurts letztes Kleinod zu retten, das ihm geblieben ist."

Nach dreiwöchentlicher Krankheit, nach sehr beängstigenden, bösen Nächten war das Fieber vorüber, und Ellen schlummerte lange und ruhig der Genesung entgegen.

Als sie eines Morgens erwachte, sah sie ihre treue Pflegerin schon am Tische sitzen mit Briefschreiben beschäftigt. Lange betrachtete sie die liebliche Frau, die ihr so treue Freundschaft erwiesen hatte. Dieselbe trug ein leichtes, weißes Morgenkleid; das goldblonde Haar fiel in weichen Wellen über ihre Schultern herab.

„Schreiben Sie wieder an meinen Bruder Kurt?" fragte Ellen die Schreibende. Diese wandte sich rasch um und trat an das Bett.

„Schon wach, Kleine?" fragte sie freundlich. „Gewiß, ich schreibe Ihrem Herrn Bruder, oder darf ich das nicht?"

„Eigentlich nicht," erwiderte Ellen, „denn ich bin auf Jeden eifersüchtig, der an ihn schreibt, während mir das Schreiben verboten ist."

Die junge Frau lächelte und setzte sich auf den Bettrand. Ellen blickte aufmerksam in das liebe, feine Antlitz ihr gegenüber. Dann sagte sie, die schmale durchsichtige Hand an die Stirn legend: „Ich grübele immer darüber nach, wo ich Ihr Gesicht schon 'mal im Leben gesehen habe."

„Grübeln Sie nur nicht, Kleine, das thut Ihnen nicht gut," erwiderte Mrs. de Santos, „wir haben uns auch noch nie im Leben früher gesehen, verlassen Sie sich darauf."

Plötzlich fragte Ellen, die Hand, welche liebkosend über ihren dunklen Scheitel glitt, festhaltend: „Wie ist eigentlich Ihr Vorname, liebste Mrs. de Santos?"

„Irmgard," antwortete diese unbefangen, „gefällt Ihnen der Name?"

Ellens dunkelblaue Augen öffneten sich groß und nachdenklich.

„Irmgard," sagte sie, „Irmgard hieß das Mädchen, welches mein Bruder Kurt einst liebte, das er noch heute liebt, das weiß ich, obwohl er ihr unserethalben entsagt hat."

Eine tiefe Röthe überflog plötzlich Irmgard's Antlitz, und sie versuchte, ihre Hand aus der Ellens zu lösen. Doch die zarte, schwache Rechte des jungen Mädchens umschlang fest die Hand der Freundin; das Gesicht, das in der Krankheit so schmal und blaß geworden war, glühte in Erregung.

Sie richtete sich rasch auf und sagte: „Kurt erzählte mir, Irmgard habe goldblondes Haar und rehbraune Augen wie meine Mutter gehabt, er zeigte mir ihr Bild. Und das waren Deine Züge, Du Süße, Liebe; siehst Du, ich wußte wohl, daß ich Dein Gesicht schon gesehen hatte. Du bist meines Kurts geliebte Irmgard, und nun leugne, wenn Du kannst."

Erschöpft lehnte sie sich in die Kissen zurück und schloß die Augen.

Irmgard war erschreckt vor dem Bette auf die Knie gesunken, Ellens Köpfchen vorsichtig wieder auf das weiche Kissen bettend.

„Um Gottes Willen, liebes Kind, rege Dich nicht so auf," bat sie, „ich leugne ja auch nicht, ich bin jene Irmgard, und Du weißt nun, weshalb ich so großes Interesse für Dich, die Fremde, hatte, weshalb ich um jeden Preis Herrenrode erwerben mußte, sein geliebtes Herrenrode, von dem er mir so oft begeistert erzählt hatte. Sei ruhig, Kind! Ach, wenn Du wieder krank würdest, nachdem ich Dich so vorsichtig gepflegt habe!" klagte sie.

„Beruhige Dich," sagte Ellen lächelnd, „die Freude tödtet nicht, die ist sogar eine sehr gute Arznei, sieh, ich bin ja ganz ruhig. Nun erzähle mir aber, was Dir begegnet ist, seitdem Du Dich von unserem Kurt getrennt hast."

„Das ist leicht erzählt," erwiderte Irmgard. „Als ich im Dezember 18 . ., drei Monate nach dem Tode Deines Vaters, nach Indien zurückgekehrt war, erkrankte ich in dem Hause, in welchem ich als Erzieherin lebte. Ein alter Freund des Hauses, der mich immer wie ein Vater behandelt hatte, sorgte für mich; als ich genesen war, bot er, der 62jährige, mir seine Hand an. Ich hatte allem Lebensglück entsagt und nahm den Antrag an, der dem harten Leben der Erzieherin in Indien ein Ende machte und es mir ermöglichte, für meine Mutter ausreichend zu sorgen, die bis dahin ganz mittellos im Hause ihres Bruders lebte und dort arge Demüthigungen neben großer Arbeit zu erdulden hatte. Ich heirathete Camillo de Santos, der damit zufrieden war, daß ich ihm nur die Liebe der Tochter entgegenbrachte. Unser Verhältniß blieb immer das des Vaters zu seinem Kinde. Fünf Monate nach der Hochzeit starb mein Gatte, nachdem er mich testamentarisch zur Erbin seiner großen Reichthümer eingesetzt hatte. Und Niemand hat mich meines Erbes wegen angefochten, denn mein Gatte hatte keine Familie, keine nahen Verwandten mehr."

„Und weshalb kauftest Du Herrenrode, gerade Herrenrode? Sag' es mir!" fragte Ellen hastig, die klugen Augen forschend auf die junge Frau geheftet.

Diese schwieg und sah nachdenklich vor sich nieder.

„Ich will es Dir sagen, Du Liebe", flüsterte Ellen, „weil Du meinen Kurt noch immer liebst. Sieh', deshalb kauftest Du Herrenrode, ich weiß wohl, wie die Liebe denkt und handelt. Aber Kurt darf nicht wissen, daß Du seine Irmgard bist", sagte sie, „sonst kommt er gar nicht hierher. Er, der der armen Irmgard entsagt hat, wird sich nie der reichen Irmgard nähern, nun er selbst arm ist."

„Er arm, Kurt Walburg arm", sagte Irmgard erregt, „er, den die gelehrte Welt so hoch anerkennt, er sollte arm sein?"

Ellen lächelte. „Ich glaube, wir Alle sind jetzt nicht mehr arm, weil wir glücklich sind", sagte sie; „Kurt ist nun reich, mein Hans auch, und ich bin die Reichste von Euch Allen."

Nach einigen Tagen war eine anhaltende Besserung in dem Befinden Ellens eingetreten; sie frühstückte zum ersten Male wieder mit dem Konsul Lond und Irmgard auf der Terrasse der Villa. Sie sah noch recht blaß aus, was sich besonders in dem schwarzen Spitzenkleide geltend machte. Plötzlich legte der Konsul Lond die Hand vor die Augen und schaute auf den Pfad, der zu der Villa heraufführte.

„Sehen Sie dort einmal hinunter, schöne Frau", sagte er vergnügt, „sollte das nicht Hans Walburg sein?"

Ja, er war es, Ellen konnte ihn von ihrem Platze aus noch nicht gut erkennen, aber sie fühlte, daß er es war. Sie sprang nicht auf, sie eilte nicht stürmisch in seine Arme wie in Altenau, aber ihre Wangen glühten.

Und als Hans ihr sprachlos vor tiefer Erregung die Hand reichte, da lag die unverhüllte, reiche Liebe zu ihm in den geliebten Augen Ellens, und er wußte nun, daß sie diesmal sein Werben erhören würde.

Als das Brautpaar am Nachmittag glückselig allein auf dem Balkon der Villa saß, sagte Hans: „Nun sag' mir nur Eins, Ellen, ist es wirklich nur die Thatsache, daß Kurt mir im Voraus seine Einwilligung für meine Werbung gegeben hat, die Dich plötzlich zum Jawort bestimmte? Die Verhältnisse liegen doch jetzt wie im August letzten Jahres; meine Ellen war also damals nur eine kleine, launische Prinzessin?"

„Bitte, mein zukünftiger Herr und Gebieter", antwortete sie lächelnd, „Deine Braut hat keine Launen; damals gehörte meine ganze Pflicht meinem Bruder Kurt, aber für dessen Glück ist nun bald gesorgt; der Gedanke an seine Vereinsamung liegt nun nicht wie ein Schatten auf unserem ferneren Lebenswege."

Und Ellen erzählte dem erstaunten Verlobten die Geschichte von Kurt Walburgs Liebe zu Irmgard de Santos; Hans stimmte seiner klugen, kleinen Braut bei, daß man Kurt vorerst darüber nicht aufklären dürfe, wen er in Mrs. de Santos begrüßen werde. „Der Trotzkopf mit seinem unbändigen Stolze ist sonst wahrhaftig fähig, sich einfach in Altenau zu verschanzen und uns hier vergebens warten zu lassen", sagte er. (Schluß folgt.)

Aus der Provinz.

Graudenz, den 3. August.

δ **Warlubien**, 30. Juli. Bei der heutigen Bockauktion in Bankau wurden 62 rassereine Rambouillet-Böcke zu den eingeschätzten Preisen von 75 bis 200 Mark zum Verkauf gestellt. Es waren viele Käufer eingetroffen, und in kurzer Zeit war die ganze Heerde mit dem Durchschnittspreise von 180 Mark vergriffen.

4 **Gr. Nebrau**, 2. August. Thurm und Orgel unserer Kirche, die im Jahre 1747 erbaut ist, sollen noch in diesem Jahre einer gründlichen Reparatur unterzogen werden. Der Thurm ist bis auf das Mauerwerk baufällig, soll daher bis dahin abgetragen und in der alten Form wieder hergestellt werden, auch wieder eine Zinkdachung erhalten. Die Reparatur der Orgel, die 1768 erbaut ist, hat Herr Orgelbaumeister Terletzki aus Elbing übernommen. Das Innere unserer Kirche macht einen unfreundlichen, einem Gotteshause nicht entsprechenden Eindruck. Hoffentlich wird auch im Innern ein Umbau bald stattfinden.

y **Von der Flatow-Bromberger Kreisgrenze**, 2. August. Das Konsistorium zu Danzig hat für den 9. d. Mts. im Schulhause zu Soßnow einen Termin angesetzt, um wiederum durch den Konsistorialrath Koch wegen der Frage, ob in der aus Theilen des Zempelburger, Vandsburger und Bagnitzer Kirchspiels neugebildeten Pfarrei Obodowo oder Soßnow Kirchort werden soll, mit den Interessenten verhandeln zu lassen. — Endlich ist ist hier heute der langersehnte Regen gefallen, der wenigstens für die Hackfrüchte, die trotz der langen Dürre recht üppig stehen, von großem Vortheil sein wird. Sommerung, Klee und Gras haben zu sehr durch die Hitze gelitten, um sich jetzt noch erholen zu können.

∠ **Neuteich**, 1. August. Ueber den vorgestern gemeldeten Raubanfall erfahren wir folgendes Nähere. Schon seit mehreren Tagen war der Käsereibesitzer Howald aus Lindenau gewarnt worden, Abends seine Wohnung zu verlassen, da ihm Gefahr drohe. Am Sonnabend fuhr nun Herr Christen aus Niedau mit einem Pferde, ähnlich dem Pferde des Herrn Howald nach Marienburg und war Abends auf dem Heimwege, als er von zwei Personen, die im Chausseegraben gelauert hatten und den Herrn Howald vor sich zu haben glaubten, überfallen und beraubt wurde. Die Räuber haben dem Betäubten das baare Geld (3000 Mk.) weggenommen, während sie mehrere Depositenscheine zurückgelassen haben. Die Staatsanwaltschaft war am nächsten Tage an Ort und Stelle und konnte auch den allmählich wieder zum Bewußtsein gekommenen Verwundeten vernehmen. Man fahndet auf einen Arbeiter aus Lindenau, welcher schon seit längerer Zeit die Absicht ausgesprochen hat, einen „Käser zu berauben" und mit dem geraubten Gelde nach Amerika zu entfliehen, und der seit dem Tage nach dem Raubanfall verschwunden ist.

Danzig, 2. August. Herr Polizei-Präsident Freiherr von Reiswitz ist an Stelle des zum Ober-Verwaltungsgerichtsrath ernannten früheren hiesigen Polizei-Präsidenten Heinsius als Ober-Regierungsrath nach Wiesbaden versetzt worden.

Am Sonntag wurde in Neufahrwasser wegen Bettelns ein unbekannter Mann verhaftet, welcher sich als Uhrmacher Franz Unger bezeichnete. Man fand bei ihm eine Anzahl gefälschter Atteste, Stempel und Stempelfarbe. Der Verhaftete versuchte sich bald darauf zu erhängen, später sich mit einer Nadel die Pulsadern zu öffnen. Schließlich gab er an, „cholerakrank" zu sein, und wurde deshalb nach dem städtischen Lazareth befördert, wo man aber feststellte, daß er keineswegs krank sei. Bei seiner heutigen Vernehmung gab er an, daß er Kommis sei, Eduard Weiß heiße und in Altenburg gebürtig sei.

Herr Gymnasialdirektor Kahle wurde heute in sein neues Amt als Leiter unseres städtischen Gymnasiums durch Herrn Oberbürgermeister Dr. Baumbach eingeführt.

Das siebenjährige einzige Söhnchen der Kuschelschen Eheleute in Kl. Bölkau wiegte sich auf der Deichsel eines bespannten Wagens. Der Fuhrknecht befahl ihm, sich zu entfernen, und in der Meinung, daß dieses geschehen sei, trieb er die Pferde an. Der Knabe fiel nun von der Deichsel vor das Rad, und es wurde ihm durch die Last des Wagens der Kopf zerquetscht. Nach einer Stunde qualvoller Schmerzen verschied das Kind.

Elbing, 1. August, (A. Z.) Gestern Vormittag verunglückte der Lokomotivheizer des von hier nach Königsberg abgehenden Personenzuges während der Fahrt zwischen Wollitnick und Braunsberg dadurch, daß er von der Maschine herunterfiel, vom Trittbrett erfaßt und auf das Nebengeleise geschleudert wurde. Der Zug wurde sofort zum Stehen gebracht und der Verunglückte, welcher eine bedeutende Kopfwunde erlitten hatte, bis Braunsberg mitgenommen, wo ihm ein Verband angelegt wurde.

* **Aus dem Kreise Marienburg**, 2. August. Am Sonntag Nachmittag ertrank der Wachbüdner Bergner aus Altweichsel beim Baden im Außendeiche. Die von den Mitanwesenden sofort angestellten Rettungsversuche erwiesen sich als vergeblich. Bergner hinterläßt eine Frau mit sechs Kindern, von denen das älteste im zwölften Jahre ist. — Gänsetreiber mit großen Schaaren Gänser besuchen jetzt die Marienburger Niederungsdörfer. Sie verkaufen das Stück zu 3,20 Mk. und finden viele Abnehmer.

Allenstein, 1. August. (A. Z.) Am Sonntag feierte der Schützenverein in Jakobsberg sein Königsschießen. Herr Falliner errang die Königswürde, die Herren Guddat und Gehrt die Ritterwürden. Bei dem nun folgenden Prämienschießen erwarben die Herren Hickisch und Falliner die ersten Prämien. — Zum vierten Male innerhalb einer Woche riefen in der Nacht von Sonntag auf Montag Feuersignale die freiwillige Feuerwehr an die Geräthe. In der Kronenstraße stand ein dem Tischlermeister Jatzkowski gehörendes Stallgebäude, ein alter morscher Hinterbau, in Flammen. Das Feuer, welches an dem aufgestapelten Heuvorrath reiche Nahrung fand, griff so schnell um sich, daß es dem Miether nicht mehr möglich war, sein im Stalle stehendes Pferd sowie einen ihm gehörenden Wagen und Schlitten in Sicherheit zu bringen.

B **Pillkallen**, 1. August. Von den in unserem Kreise gelegenen Dörfern Bagdohnen und Laukehlischken geht unter den Litauern die Sage, daß die Bewohner bei jedem allgemeinen Sterben infolge von Cholera u. dgl. verschont geblieben seien und auch verschont bleiben werden. Diesen Vorzug sollen sie dem Umstande verdanken, daß einst in grauer Vorzeit einer ihrer Vorfahren, ein Zwilling, vor der Gründung der Ortschaften die Grenzmarken derselben durch Umpflügen mit einem von Zwillingsochsen gezogenen Pfluge aus Ebereschenholz bezeichnet hat. (!!)

H **Tilsit**, 2. August. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich heute früh in Sentainen auf der Mickinn'schen Ziegelei. Die 17 Jahre alte Arbeiterin Matschulat fiel so unglücklich in die Dachpfannenpresse, daß ihr der linke Arm vollständig ausgerissen wurde. Die Schwerverletzte wurde sofort ins Kreislazareth gebracht.

♀ **Ragnit**, 1. August. Mit dem Bahnbau geht es recht schwach vorwärts. Zwar werden schon kurze Strecken mit Arbeiterzügen zum Zwecke der Kiesschüttung befahren, in einzelnen Feldmarken ist dagegen noch kein Spatenstich gemacht. An der großen Insterbrücke bei Kimschen ist erst mit den Seitenpfeilern begonnen. Die Eisenbahnstrecke wird daher nur theilweise zum 1. Oktober eröffnet werden. Die Ursache der Verzögerung ist in unerwarteten Terainschwierigkeiten sowie im Arbeitermangel zu suchen — In der vorigen Woche brannte das Gehöft des Grundbesitzers Kurras zu Wedereitischken nieder. Das Feuer griff so schnell um sich, daß der größte Theil des Viehstandes, sowie das gesammte Inventarium verbrannte. Ein in der Scheune sein Mittagschläfchen haltender Bekannter des Besitzers entkam nur mit Mühe dem Flammentode.

Bromberg, 1. August. (O. P.) In der Nacht zum Sonnabend stattete ein Dieb dem Felde eines Besitzers in Kl. Bartelsee einen Besuch ab. Kaum hatte er aber seine Arbeit begonnen, als der Besitzer des Feldes erschien und den Kartoffelräuber festzuhalten versuchte. Dies sollte dem Besitzer jedoch recht übel bekommen, denn auf den Ruf des Festgehaltenen erschienen sofort zwei andere Personen, welche über den Eigenthümer herfielen und ihn mit Knütteln und Messern derartig bearbeiteten, daß er bewußtlos zusammenbrach und auf dem Felde liegen blieb. Als er von seinen Angehörigen, die nach ihm suchten, aufgefunden wurde, war er zwar wieder zum Bewußtsein gekommen, aber außer Stande, selbst nach Hause zu gehen; man mußte ihn deshalb auf einem Wagen nach seiner Wohnung bringen. Die drei Attentäter sind bis jetzt noch nicht ermittelt.

ff **Wreschen**, 2. August. Ein schweres Gewitter durchzog heute Nachmittag unsere Gegend. In der Nähe der Stadt legte der Blitz die Eduard Rauhudt'sche, mit Getreide gefüllte Scheune in Asche. Die Leute, welche in der Scheune mit dem Dreschen des Getreides beschäftigt waren, sind der Gefahr glücklich entkommen.

Vorgestern Abend brach in dem Hause des Dominalarbeiters Nowaczyk auf dem Ansiedelungsgute Sedzienojewo Feuer aus. Das Gebäude brannte gänzlich nieder, mit ihm das gesammte Inventar des Einwohners. Nowaczyk war unversichert und erleidet einen großen Verlust. Russische Drainagearbeiter, welche bei ihm wohnen, sollten durch Fortwerfen von noch brennenden Zigarettenstücken den Brand verursacht haben.

☾ **Posen**, 2. August. Die vom „Verein für Ferienkolonien" ausgesandten Schulkinder haben während ihres vierwöchentlichen Landaufenthalts recht erfreulich zugenommen. Die Gewichtszunahme beträgt bei 21 Knaben 1—7 Pfund, bei 25 Knaben 0—5 Pfd; die erste Mädchenkolonie verzeichnete bei 25 Mädchen

2½—11 Pfd., die zweite Mädchenkolonie bei ebenfalls 25 Mädchen 2—8 Pfd. Ernste Krankheitsfälle sind nicht vorgekommen. — Die Posener städtischen Lehrer haben bei dem Magistrat die Aufnahme als Mitglieder der für städtische Beamte eingerichteten Wittwen- und Waisenkasse beantragt. Der Magistrat stellt gegenwärtig über die Familienverhältnisse der Lehrer statistische Erhebungen an.

Posen, 2. August. Am Sonnabend Abend fand bei den Armirungs-Uebungen der drei Fuß-Artillerie-Regimenter die Beleuchtungsmaschine zum ersten Male Verwendung. Von den angreifenden Truppen wurden in der Nacht Batterien erbaut, und auf ungefähr eine halbe Meile Entfernung konnte bei diesen Batteriebauten jeder einzelne Mann erkannt werden.

e **Lauenburg**, 2. August. Wie man nachträglich erfährt, ist bei dem am 26. v. Mts. in Klesching ausgebrochenen Brande auch ein Menschenleben verloren gegangen. Der bei den Rettungsarbeiten beschäftigte Schuhmachergeselle Pollack wurde durch einen einstürzenden Giebeltheil erschlagen. — In Ueberbrück bei Riebenkrug hat sich ebenfalls eine Genossenschaftsmolkerei gebildet.

Verschiedenes.

— [Ein Bild des Fürsten Bismarck] vom Jahre 1832, als er in Göttingen Corpsherrscher der „Hannovera" war, bringen die „Akademischen Monatshefte" in ihrer neuesten Nummer. Das Bild ist eine Silhouette, wie sie damals von den Aktiven der Kneipe und ihren Freunden geschenkt zu werden pflegten. Der Fürst trägt eine jener damals üblichen hohen Cravatten. Auf dem lockigen vollen Haar, welches vor den Ohren nach vorne gekämmt ist, balancirt die farbige Corpsmütze. Unter dem Bilde steht in deutlich lesbarer Schrift: „Otto Baron v. Bismarck aus Pommern, vulgo Kindskopf, Kassube, Baribal." Dann folgt der Corpszirkel mit drei Ausrufungszeichen, der von dem heutigen übrigens nicht unbeträchtlich abweicht, und um ihn im Bogen ist die Devise des Corps „**Numquam retrorsum**" (Niemals rückwärts!) geschrieben. Am Fuße des Bildes steht der abgekürzte Vers: „**Olim meminisse juvabit.**" (Vielleicht wird es einst Freude gewähren, dieser Dinge zu gedenken.)

— [Eine Sendung von Walfisch-Rippen] und Wirbelknochen ist noch vor der Abreise des Kaisers nach England in Potsdam eingetroffen. Die Knochen rühren von dem größten der Thiere her, die bei dem in Anwesenheit des Kaisers veranstalteten Walfange erlegt wurden. Die Jagdtrophäen sollen im Grottensaal des neuen Palais oder in einer der Grotten des Parkes von Sanssouci aufbewahrt werden.

— [Eine furchtbare Explosion] hat sich am Dienstag Vormittag bei Königswusterhausen ereignet. Der Dynamitschuppen der Pulverfabrik in Hoherlehme ist in die Luft geflogen, wobei drei Leute in Stücke zerrissen wurden und einen grauenvollen Tod fanden.

Büchertisch.

— Angesichts der Möglichkeit, daß die Cholera aus dem Innern Rußlands mehr und mehr gegen die deutsche und österreichische Grenze vorrückt, möge auf einige Schriftchen aufmerksam gemacht werden, welche es sich zur Aufgabe machen, das große Publikum über das Wesen dieser unheimlichen Krankheit aufzuklären. Uns gingen zu: Die Cholera. — Von Dr. med. O. Sonntag; Verlag von H. Sadowsky in Wiesbaden. (Preis 50 Pf.) — „Keine Furcht vor der Cholera!" Von Dr. Johannes. Literarisches Institut von Dr. M. Huttler in München. (Preis 70 Pfg.) Auch ist der im „Geselligen" vom letzten Sonnabend veröffentlichte Erlaß des Ministers für Medizinal-Angelegenheiten vom 28. Juli 1892 in kleinem handlichen Buchformat in R. von Decker's Verlag in Berlin erschienen, (Preis 20 Pfg.)

Briefkasten.

G. S. Die Bewilligung des Bürgermeisters ist nicht nöthig.

F. L. in M. Nach § 10 des Jagdpolizeigesetzes kann nach Maßgabe der Beschlüsse der Gemeindebehörde (Gemeindebehörde ist der Gemeindevorsteher und die beiden Schöffen) auf den gemeinschaftlichen Jagdbezirken entweder: a. die Ausübung der Jagd gänzlich ruhen oder b. die Jagd für Rechnung der betheiligten Grundbesitzer durch einen angestellten Jäger beschossen werden, oder c. dieselbe, sei es öffentlich im Wege des Meistgebots, oder aus freier Hand verpachtet werden. — Hat die Gemeindebehörde beschlossen, die Jagd öffentlich im Wege des Meistgebots zu verpachten, so ist die Gemeindebehörde verbunden, den Verpachtungstermin auf ortsübliche Weise in der Gemeinde bekannt zu machen. Ebenso muß die Gemeindebehörde die betheiligten Grundbesitzer hören, wenn die Jagd durch einen angestellten Jäger beschossen werden soll.

In den andern Fällen hat die Gemeindebehörde freie Verfügung über die Verpachtung der Jagd.

L. C. Briefliche Auskunft liegt in uns. Exped. bereit.

W. 99. Die Verwandten können für die im Interesse Ihrer Frau gemachten Reise standesgemäße und ortsübliche Aufwandskosten und unter Umständen Versäumnißkosten nach Maßgabe von Versäumnißgebühren als Zeugen verlangen.

J. W. a. Wenn Sie nur eine Kuh besitzen, so kann Ihnen diese nicht gepfändet werden. b. Das Kreditgeben an Minderjährige ist nur in den Fällen der §§ 301, 302 Str.-G.-B. verboten und strafbar. Die angeführten Paragraphen lauten: Wer in gewinnsüchtiger Absicht und unter Benutzung des Leichtsinns oder der Unerfahrenheit eines Minderjährigen sich von demselben Schuldscheine, Wechsel oder andere, eine Verpflichtung enthaltende Urkunde ausstellen oder auch nur mündlich ein Zahlungsversprechen ertheilen läßt, wird mit Gefängniß bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft, und wer unter denselben Umständen sich von einem Minderjährigen unter Verpfändung der Ehre, auf Ehrenwort, eidlich oder unter ähnlichen Versicherungen oder Betheuerungen die Erfüllung einer Geldsumme oder die Erfüllung einer andern, auf Gewährung geldwerther Sachen gerichteten Verpflichtung aus einem Rechtsgeschäft versprechen läßt, wird mit Gefängniß bis zu einem Jahre oder mit Geldbuße bis zu 3000 Mk. bestraft.

Jarmonie Schw. Jeder Konsumverein muß dem Gericht zur Eintragung in das Genossenschaftsregister angemeldet werden. Einer polizeilichen Anmeldung unterliegt er nicht.

A. Z. Sie allein haben den Schaden der beim Brande Ihres Hauses zerschlagenen Trottoirplatten zu tragen, da Sie Eigenthümer des Bürgersteiges sind, wenn auch durch polizeiliche Verordnungen eingeschränkt. Jeder Eigenthümer hat aber den durch Zufall für sein Eigenthum herbeigeführten Schaden selbst zu tragen.

A. B. Die zum Zwecke der Exmission Ihres Pächters hinterlegten 600 Mk. können Sie nicht früher zurückerhalten, als bis Sie der Hinterlegungsstelle, mit dem Antrage auf Rückzahlung ein rechtskräftiges Erkenntniß vorlegen, worin Sie gegen Ihren Pächter obgesiegt haben.

A. 1000. Ihre Schwiegereltern hatten kein Recht, Sachen, die Ihrem Kinde gehörten, wider Ihren Willen aus Ihrem Besitz zu entfernen. Sind solche Sachen im Besitz der Schwiegereltern untergegangen, so haben dieselben für den Werth Ersatz zu leisten. Bei der Theilung des Nachlasses Ihrer Ehefrau haben Ihre Schwiegereltern nicht mitzusprechen, sondern nur der auf Vorschlag des Waisenrathes Ihrem Kinde bestellte Pfleger.

M. K. B. Geschäftliche Rathschläge können durch den Briefkasten nicht ertheilt werden.

M. S. P. 18. Von einem notariell geschlossenen und durch Unterschrift vollzogenen Kaufvertrage kann der Verkäufer einseitig nicht zurücktreten, es sei denn, daß er zum Vertragsabschluß durch in ihm erregten Irrthum oder Betrug veranlaßt ist.

P. in K. Die Konzession zum Betreiben der Gastwirthschaft ist ein persönliches Recht, welches durch Erlangung auf Dritte nicht übergeht, also mit dem Tode des Berechtigten erlischt. Verweigert der Landrath einem Erben die Ertheilung der Weiterführung des Gewerbes, so kann jener nur im Verwaltungsstreitverfahren klagen, wenn ein Bedürfniß für einen solchen Weiterbetrieb am Orte vorliegt.

Wetter-Aussichten [Nachdruck verb.

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

4. August. Veränderlich, ziemlich kühl, lebhafte Winde. Strichweise Gewitter.
5. August. Abwechselnd, zunehmende Temperatur, lebhafte Winde. Vielfach Gewitter.

Berliner Produktenmarkt vom 2. August.

Weizen loco 160—196 Mk. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, August 169,25—168,50 Mk. bez., September-Oktober 171,25—170,50 Mk. bez., Oktober-November 172,50—171,75 Mk. bez., November-Dezember 174,25—173 Mk. bez.

Roggen loco 157—167 Mk. nach Qualität gefordert, mittel neuer inländischer 158—159 Mk. bez., guter inländischer 162—164,50 Mk. ab Bahn bez., August 165—164,25—166,25 Mk. bez., September-Oktober 163,25—162,50—163,25 Mk. bez., Oktbr.-November 161,25—161—161,50 Mk. bez., November-Dezember 159,75—159,25—160 Mk. bez.

Gerste loco per 1000 Kilo 130—160 Mk. nach Qualität gef

Hafer loco 149—170 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und gut ost- und westpreußischer — Mk.

Erbsen, Kochwaare 180—230 Mk. per 1000 Kilo, Futterwaare 135—169 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.

Rüböl loco ohne Faß 47,5 Mk. bez.

Stettin, 2. August. **Getreidemarkt.**
Weizen unv., loco 180—190, per August — per September-Oktober 176,00 Mk. — Roggen unv., loco 150—162, August 163,00, per September-Oktober 160,50 Mk. — Pommerscher Hafer loco neuer 152—158 Mark.

Stettin, 2. August. **Spiritusbericht.** Behauptet. Loco mit 70 Mk. Konsumsteuer 36,50, 50 Mk. Konsumsteuer —,—, per August-September 35,00, September-Oktober 35,20.

Posen, 2. August. **Spiritusbericht.** Loco ohne Faß (50er) —,—, do. loco ohne Faß (70er) 34,20. Fester.

Magdeburg, 2. August. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92% 17,80, Kornzucker excl. 88% Rendement 17,00, Nachprodukte excl. 75% Rendement 14,20. Fest.

Königsberg, 2. August. **Getreide- und Saatenbericht** von Rich. Heymann u. Riebensahm. Inländ. Mk. pro 1000 Kilo.
Zufuhr: 18 inländische, 115 ausländische Waggons.
Weizen bessere Kauflust.
Roggen ruhig, alt 119-20pfd. 165 M. (66 Sgr.), 116 bis 117pfd. mit Geruch besetzt 150 Mk. (60 Sgr.), neu wack 104 bis 105pfd. 148 Mk. (59 Sgr.) pro 120 Pfd. holl.
Gerste (Sgr. pro 70 Pfund) unverändert, 127 Mk. (44½ Sgr.).
Hafer, Bohnen unverändert.
Rübsen (Sgr. pro 72 Pfund) niedriger, 150 Mk. (54 Sgr.), 165 Mk. (59½ Sgr.), 180 Mk. (65 Sgr.), 190 Mk. (68½ Sgr.), 200 Mk. (72 Sgr.).

Bekanntmachung.
Nachstehende Polizei-Verordnung auf Grund der Bestimmung der §§ 137 Abs. 2, 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883, sowie auf Grund der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 verordne ich für den Umfang des Regierungsbezirks Marienwerder was folgt:

§ 1.
Die nach § 9 des durch die Allerh. Kabinetsordre vom 8. August 1835 (G. S. S. 240) genehmigten Regulativs, betr. die sanitäts-polizeilichen Vorschriften bei ansteckenden Krankheiten, durch § 25 daselbst angeordnete **Pflicht zur Anzeige eines jeden Cholera-Erkrankungsfalles** wird auf alle der Cholera **verdächtigen** Fälle (von heftigen **Brechdurchfällen** aus unbekannter Ursache, mit **Ausnahme** der Brechdurchfälle bei **Kindern** bis zum Alter von **zwei** Jahren) ausgedehnt.

§ 2.
Alle Familienhäupter, Haus- und Gastwirthe, sowie **Medicinalbeamten** sind verpflichtet, von allen in ihrer Familie, ihrem Hause und ihrer Praxis vorkommenden Fällen, von Erkrankungen der im § 1 gedachten Art nicht nur der zuständigen Polizeibehörde, sondern gleichzeitig auch dem zuständigen Kreisphysikus ungesäumt schriftlich oder mündlich Anzeige zu machen.

§ 3.
Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften der §§ 1 und 2 werden, soweit sie nicht den Bestimmungen des § 327 des Reichsstrafgesetzbuches unterliegen mit einer Geldstrafe bis zu 60 Mark eventl. mit entsprechender Haft bestraft.

§ 4.
Diese Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündigung in Kraft
Der Regierungs-Präsident
v. Horn
wird hierdurch zur strengsten Nachachtung zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
Graudenz, den 3. August 1892.
Die Polizei-Verwaltung.

Ein evgl., verh., 34 Jahre alter
Inspektor
16 Jahre b. Fach, 1 Kind, sucht gest. auf vorzügliche Zeugnisse u. Empfehl. v. sofort oder 1. Oktober d. Js. anderweitig Stellung, da das Gut verkauft wird. Ausk. beim letzten Prinzipal.
Meld. w. briefl. m. Aufschrift 274 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Für mein Manufaktur-Geschäft suche per 1. September einen nur (355)
gewandten Verkäufer
mos., militärfrei, der polnischen Sprache, Correspondenz u. Buchführung mächtig. Gehalt 600 Mk. bei freier Station.
M. Mannheim, Schöneck Wpr.

Ich suche für mein Manufakturwaaren-Geschäft per 15. August oder 1. September
2 tücht. Verkäufer
welche perfekt polnisch sprechen. Gehaltsansprüche, Zeugniß-Abschriften und ev. Photographie sind den Meldungen beizufügen.
Briesen, 1. August 1892.
Simon Ascher Nachfolger.

Für mein Manufakturwaaren- und Confektions-Geschäft suche ich per **15. oder 20. d. Mts.** einen durchaus **tüchtigen**, (460)
flotten Verkäufer
der fertig polnisch spricht und das Dekoriren der Schaufenster versteht. Den Meldungen sind Gehaltsansprüche und Zeugnisse beizufügen.
Adolph Lewinson,
Allenstein Ostpr., Richtstraße.

Die erste Verkäuferstelle
in meinem Tuch-, Manufaktur- und Modewaarengeschäft ist von sogleich zu besetzen. Gehaltsansprüche bei freier Station bei Meldungen anzugeben.
392) H. Zeimann, Culm.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaarengeschäft suche per 1. September cr. einen flotten (444)
Verkäufer
welcher der polnischen Sprache mächtig ist. Den Bewerbungen sind Zeugnißabschriften, sowie Gehaltsansprüche beizufügen. Auch finden zwei
Lehrlinge
per sofort Stellung. Polnische Sprache erwünscht, jedoch nicht Bedingung.
L. Nawratzki, Bischofswerder.

Einen Verkäufer
der polnisch spricht, wünschen für unser Detail-Geschäft vom 1. Oktober cr. zu engagiren. (93)
J. Lewinsohn & Comp.,
Dampf-Destillation,
Osterode Ostpreussen.

Zur selbstständigen Verwaltung einer Cantine suche einen älteren, (534)
flotten Verkäufer
derselbe kann auch verh. sein. Kautionsstellung 500 Mark.
Adolph Guttzeit, Graudenz.

Für mein Manufaktur-, Herren- u. Damenkonfektionsgeschäft suche per sofort resp. 1. September einen tüchtigen
Verkäufer
mos. Confession der gleichzeitig gut zu decoriren versteht. (513)
Offerten mit Gehaltsangabe bei freier Station und Beifügung der Photographie an
S. Schrubski, Landsberg a. W.

Für mein **Magazin für Haus- und Küchengeräthe** suche per 1. Oktober einen
tüchtigen Verkäufer
zu engagiren. Bewerber, welche der polnischen Sprache mächtig, werden bevorzugt. Offerten nebst Photographie, Zeugnißabschriften und Gehaltsanspr. sind zu richten an (510)
H. Ed. Axt, Danzig.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Confektions-Geschäft suche per 15. September od. 1. Oktober einen tüchtigen
Verkäufer
der der polnischen Sprache mächtig und mit dem Decoriren der Schaufenster vertraut ist. (465)
Offerten bitte Photographie und Zeugnisse beizufügen.
Julius Fürstenberg, Neustadt Westpr.

Für mein Manufaktur- u. Confektions-Geschäft suche per 1. September einen
tüchtigen Verkäufer
der polnischen Sprache mächtig.
L. Rehfeld, Allenstein.

Wir suchen zum sofortigen Antritt einen jüngeren, fleißigen, wenn möglich der polnischen Sprache mächtigen
Verkäufer.
Anders & Co., Thorn,
Drogen, Farben, Parfümerien.

Für mein Tuch- und Manufakturwaarengeschäft suche zum sofortigen Eintritt einen (419)
Commis
tüchtigen Verkäufer, der gut polnisch spricht. Bei den Offerten sind Gehaltsansprüche anzugeben.
L. Boß, Löbau Wpr.

Suche für meine Colonialwaaren- und Delicatessen-Handlung sofort oder später **einen tüchtigen jungen Mann**
als Expedienten.
Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 436 an die Expedition des „Geselligen" in Graudenz erbeten.

Für unsere Destillation u. Materialwaaren-Handlung suchen zum sofortigen Antritt einen (199)
jungen Mann.
R. Sch. Samelson & Sohn,
Pakosch.

Suche per Oktober für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft einen tüchtigen, soliden (289)
jungen Mann
der auch Stadtkundschaft besuchen muß. Briefmarken verbeten.
G. F. Andreas, Bromberg.

Für mein Material-, Destillations- und Biergeschäft suche ich einen
jungen Mann
der deutschen und der polnischen Sprache mächtig, welcher auch zur Bedienung der Gäste im Restaurant geeignet ist. Briefmarken verbeten.
A. Kurzinski, Lautenburg.

Gesucht
wird ein zuverlässiger **junger Mann** der im Stabeisen- und Dachpappen-Geschäft bewandert, der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist. Nur gute Zeugnisse werden berücksichtigt.
Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 354 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Für mein Colonialwaaren- und Schank-Geschäft suche von sogleich oder 15. August cr. einen (421)
jungen Mann
der auch poln. spricht. Retourmarke verb.
Fr. Mallon, Johannisburg.

Junger Mann
wird für Bier-Engros-Geschäft sofort gesucht. S. Czechak,
Thorn, Culmerstraße 10.

Per 1. September
suche für mein Destillations- und Colonialwaaren-Geschäft en gros & en detail einen (440)
jungen Mann sowie einen Lehrling.
Zeugnißabschriften ohne Retourmarke sind zu richten an
B. Bennheims Nachfl. S. Davis,
Schwetz a/W.

Ein junger Handlungsgehilfe findet in meinem **Materialw.- und Destillationsgeschäft** zum 1. September d. Js. Stellung. (511)
Max Krüger, Elbing.

In meinem Colonial-, Material- und Delicatessen-Geschäft findet von sofort ein tüchtiger, fleißiger und nücht.
Gehilfe
welcher der polnischen Sprache mächtig sein muß, Stellung. Offerten bitte mit Gehaltsansprüchen und Zeugnißabschr. einzusenden. (537)
Rudolph Zube, Osterode Opr.

Einen ordentlichen, tüchtigen, soliden
Gehilfen
suche für mein Colonial- und Eisenwaarengeschäft per sofort. Polnische Sprache Bedingung. (450
H. Salewsky, Mensguth.

Für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche ich zum 1. Oktober cr. eventl. auch früher einen älteren, zuverlässigen (521)
Gehilfen.
Kenntniß der einfachen Buchführung und der polnischen Sprache Bedingung.
Carl Matthes, Thorn.

Für meine Brennerei mit Roßbetrieb und 2300 Ltr. Maischraum suche ich per 15. September cr. (464)
1 tüchtigen Brennereiführer.
Meldungen mit Zeugnißabschriften und mit Angabe der Gehaltsansprüche sind zu richten an
S. Leopold in Bialla Opr.

Es wird zum 1. September cr. ein tüchtiger, unverheiratheter ([illegible])
Brennereiführer
gesucht. Meldungen mit Zeugnißabschriften gewünscht.
Dom. Faulbrodt bei Johannisburg Ostpreußen.

Suche für meine untergährige Brauerei einen zuverlässigen, nüchternen (322)
Braugehilfen
zum sofortigen Antritt.
Ebendaselbst können sich noch
zwei Lehrlinge
melden. Brauerei Robert Schulz,
Neumark Westpr.

Ein Conditorgehilfe
der auch selbstständig Pfefferkuchen backen kann, wird vom 15. August ab gesucht von (418)
H. Müller, Strasburg Wpr.

Ein tüchtiger (539)
Pfefferküchlergeselle
wird von sofort gesucht bei
A. Abraham, Bäckermeister,
Allenstein.

Ein tüchtiger Sattlergeselle
findet sof. dauernde Beschäftigung bei
Puwalli, Sattlermstr., Gatzki
bei Driczmin.

Eine Dachpappen-Fabrik, verbunden mit größerem Dachdeckungsgeschäft, sucht als ersten Vorarbeiter einen soliden
tüchtigen Dachdeckergesellen
der Schiefer- und Pfannendach-, sowie Holzcement- und Pappdacharbeiten ausführen und leiten kann. Gehalt 75 Mk. monatlich nebst freier Wohnung. Für Außenarbeit Accord oder den Verhältnissen entsprechende Arbeitszulage.
Adressen mit näheren Angaben sind brieflich mit Aufschrift Nr. 410 an die Expedition des Geselligen in Graudenz zu richten.

---

1 Zieglergeselle
und 2 tüchtige Arbeiter
können von sofort eintreten in (425
Ziegelei Thymau, Post Mühlen,
Kreis Osterode.
W. Kopatsch, Zieglermeister.

Ein verheiratheter, in seinem Fach nur tüchtiger (345)
Stellmacher
wird auf der Domaine Schoetzau bei Rehden gesucht.

---

2 Stellmachergesellen
finden Beschäftigung bei (316
F. Ehmann, Löbau.

Zimmergesellen
erhalten Arbeit beim **Kasernenbau in Strasburg Westpr.**
G. Soppart,
Maurermeister, Thorn.

4—5 Müllergesellen
finden dauernde Beschäftigung bei hohem Gehalt von sofort in (363)
Mühle Bedlenken bei Laskowitz.
Buchholtz.

---

1 tüchtiger Windmüller
d. auch etw. poln. spricht. das Schärfen gut versteht, auch die Mühle selbstständ. verwalten kann, findet sofort Stellung.
C. Pose, Döhringen p. Reichenau.

Polko bei Radosk sucht von sofort einen tüchtigen und nüchternen
Müllergesellen.

Einen Müllergesellen
sucht sofort (503)
Maronde, Gr. Carzenburg.

Schuhmachergesellen
finden dauernde Beschäftigung bei (502
F. Sonnenberg, Schwetz a. W.,
Friedrichstr. Nr. 11.

Ein Tischlergeselle
wird zu einem Mühlenbau gesucht, und kann sofort eintreten b. Mühlenpächter
E. Lamparski, Rosenmühle
bei Weißenburg Wpr.

---

2 tüchtige Kupferschmiede
eingearbeitet auf Brennereiarbeiten und
ein Gelbgießer
finden dauernde Beschäftigung bei
Jul. Geyger, Löbau Wpr.,
Kupfer- und Messingwaarenfabrik.

Schmiedegesellen
finden von sogleich Beschäftigung bei
W. Spaencke, Wagenfabrik.

Zwei Schmiedegesellen
und ein Lehrling
werden von sofort gesucht. (509)
Grubno bei Culm.

Ein Schmied
unverh., der mit Dampfdreschmaschine Bescheid weiß, sucht zum 1. Oktober cr.
Dom. Charlottenhoff b. Liebemühl Op.

Ein tüchtiger Schmied
oder Schlosser
welcher gleichzeitig einen Dampfdreschsatz führen muß, findet dauernde Beschäftigung bei J. Stahnke,
Maschinenfabrik, Lessen.

Einen Glasergesellen
sucht für dauernde Beschäftigung
O. Gredstedt, Glasermeister
(98) Dt. Eylau.

Suche von sofort einen jüngeren, der polnischen Sprache mächtigen (233)
Inspektor.
Anfangsgehalt 360 Mk. Dom. Papau bei Th. Papau, Kreis Thorn.

Suche zum sofortigen Antritt einen tüchtigen, **soliden** und **nüchternen**, unverheiratheten alleinigen (211)
Inspektor
möglichst im Besitz des einjährig-freiwilligen Zeugnisses. Abschriften der Zeugnisse, die nicht zurückgesandt werden, und Gehaltsansprüche einzusenden an
von Wegerer, Rittergutsbesitzer,
Katzke b. Gr. Trampken. Kr. Danzig.

Ein tüchtiger Inspektor
beider Landessprachen mächtig, direkt unterm Prinzipal, sofort gesucht. Gehalt 300 Mark.
Meldungen unter Nr. 398 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Von gleich wird ein bescheidener, brauchbarer, älterer (339)
Beamter
gewünscht, bei 360 Mk. Jahresgehalt, nur Vorstellung mit nachweislicher Brauchbarkeit wird berücksichtigt.
Miske, Luschkowo bei Prust.

Dom. Schwetz bei Strasburg Wpr. sucht zur Vertretung von sofort bis zum 1. September einen
Inspektor.
(321) Abramowski.

Dominium Montowo Wpr. sucht zum 20. August d. Js. einen
Hofverwalter
der vollständig der polnischen Sprache mächtig ist u. gute Zeugnisse aufweisen kann. Gehalt 240 Mark. (337

Ein verheiratheter Kutscher
der 2 Scharwerker stellen kann u. gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht zu Martini d. Js. dauernde Stellung.
Meldungen werd. briefl. m. Aufschr. unt. Nr. 480 a. d. Exped. d. Bl. erb.

Ein ordentlicher (439)
Kutscher
wird bei hohem Lohn zum 1. September gesucht in
Zuckerfabrik Schwetz.

Ein gewandter Diener
mit guten Empfehlungen wird von sofort oder zum 1. Oktober cr. gesucht.
von Klahr, Klahrheim.

Ein Hausdiener
kann sofort eintreten. (486)
Engl, Tivoli.

Einen kräftigen (498)
Arbeitsburschen
sucht per sofort F. Jarecki, Amtsstr.

Kellnerlehrling
Sohn achtbarer Eltern, sofort verlangt.
Bahnhof Schulitz.

Für mein Destillations- und Colonialwaarengeschäft suche ich
zwei Lehrlinge
mit den nöthigen Schulkenntnissen und einen mit der Branche und der poln. Sprache genau vertrauten
älteren Commis
welcher flotter Expedient und gut empfohlen sein muß, per sofort resp. 1. September oder 1. Oktober cr. Bewerbungen sind Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche ohne Retourmarke beizufügen.
Max Barczinski, Allenstein Opr.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaarengeschäft suche per sofort (451)
2 Lehrlinge
Söhne achtbarer Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen. Moritz David,
Bischofsburg.

Ein Lehrling für mein Confektionshaus u. Schuhbazar kann sich meld. Pers. Vorstellg. erw.
A. Mendelsohn, Pr. Stargard.

Einen Lehrling
mit guten Schulkenntnissen sucht gegen monatliche Vergütung zum sofortigen Antritt **Der Mode-Bazar**
von
Heinrich Friedländer,
(458) Marienwerder.

Suche von sofort oder später für mein Fleisch- und Wurstwaarengeschäft
einen Lehrling.
H. Koehler, Strasburg Wpr.

Für Frauen und Mädchen.

Ein jung., geb. Mädchen sucht eine Stelle als **Gesellsch. und Stütze der Hausfrau**; dieselbe wünscht in jed. Art u. Weise behilflich zu sein. Gehalt im ersten Vierteljahr nicht verlangt. Meldg. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 385 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

---

1 Wirthschaftsfrl., w. Land- sowie Stadtwirthsch. f. gef. h., sucht, g. a. g. Zeugn. u. Empf. v. 1. Okt. St. z. Führ. e. Haush. Off. u. N. N. postl. Rynsk Wpr.

Als perfekte Köchin
suche Stellung in der Stadt oder auf dem Lande. Gute Zeugnisse stehen zur Seite. Gefl. Offerten unter M. 110 postlagernd Briesen Westpr. erbeten.

Ein gebildetes Mädchen
recht musikalisch, wünscht bald oder 1. September Stellung als Stütze der Hausfrau. Dasselbe hat schon Kenntnisse in der Landwirthschaft. Off. unt. **E. L.** postl. **Schneidemühl** erbeten.

Jung. geb., in d. Hauswirthsch. w. erf. Mädch. s. p. sof. od. 1. Okt. Stellung **als Stütze der Hausfrau** gegen mäßiges Honorar. Offerten sub **X. Y.** postlagernd Nakel.

Eine jüngere Wirthin
wünscht von gleich oder 1. Sept. bei mäßigem Gehalt eine Stelle. Off. 545 an die Exp. d. Geselligen.

Suche zum 15. Oktober d. Js. eine geprüfte, deutsch-katholische anspruchslose
Erzieherin
für 2 kleine Mädchen. Offerten mit Gehaltsansprüchen bitte unter **B. V.** postl. Braunswalde Kreis Stuhm eins.

Für ein größeres Putz-Geschäft wird per 1. oder 15. September eine tüchtige, selbstständig arbeitende
Directrice
bei hohem Gehalt und freier Station gesucht. Offerten mit Zeugnissen und Photographie werden brieflich mit Aufschrift Nr. 471 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Von sofort oder auch später suche ich eine **junge Dame** (evang.), welche im **feinen Putz** erfahren und eine durchaus zuverlässige, tüchtige **Arbeitskraft** sein muß, als (225
Directrice
bei gutem Gehalt, freier Station und angenehmem Familienanschluß. Bewerbungen nebst Gehaltsansprüchen, Zeugnißabschriften und Photographie erbittet Frau Lydia Kuester,
Dt. Eylau.

Suche für mein Destillations- und Colonialwaarengeschäft p. 1. September oder Oktober eine recht tüchtige
Verkäuferin
die der poln. Sprache mächtig sein muß.
G. Chaskel, Pakosch.

Junge Mädchen
zum Kochenlernen, werden wieder angenommen im **Civil-Casino** in Marienwerder. (459)

Als Stütze der Hausfrau
suche **eine Dame** welche gleichzeitig der Küche vorstehen muß.
Meld. mit Gehaltsansprüchen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 520 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Zum 1. Oktober suche ein anständiges
junges Mädchen
zur Hilfe im Restaurant und Wirthschaft.
L. Baehrendt, Bahnh. Riesenburg.

Zum 1. September cr. suche ein anständiges (517)
junges Mädchen
evang l., zur Hülfe im Restaurant und Wirthschaft. R. Bobinski, Gasthof zur Ostbahn, Bahnhof Schönsee.

Für meine Buch-, Papier- und Schreibwaaren-Handlung suche zum baldigen Antritt (204)
ein Lehrmädchen
mit guter Schulbildung aus anständiger Familie. Otto Weise, Briesen Wpr.

Ein junges tücht. Mädchen
mit soliden Ansprüchen wird für ein Garten-Restaurant und zur Stütze der Hausfrau von **sofort** gesucht. (344)
A. Jebram, Soldau.

Ein junges Mädchen
das die Aufsicht beim Melken übernehmen, lesen und schreiben kann und die Aufzucht von Kälbern u. Schweinen versteht, findet sofort oder zum 1. September Stellung in (538)
Ludwigslust bei Jamielnik Wpr.

Zum sofortigen Antritt wird eine
tüchtige Meierin
gesucht. Anfangsgehalt incl. Tantième ca. 210 Mark. L. Kujath,
Dom. Pottlitz bei Linde Wpr.

Eine Meierin
für eine kleine Meierei, welche auch in der Hauswirthschaft behülflich sein muß, findet zum 15. September cr. Stellung in Schoenwalde bei Lessen. (420

Zum 1. Oktober wird gesucht eine tüchtige, deutsche, ev., polnisch sprechende
Wirthin
in Milch-, Vieh- und Hauswirthschaft erfahren. bei 240 Mark Gehalt, auch ein tüchtiger deutscher, evangel., poln. spr.
Kuhmeister
bei gutem Lohn und Deputat. Zeugnißabschriften zu richten an das Dom. Zerniki bei Gondek. (9821)

Eine Wirthin
mit guten Zeugnissen findet zum 1. Oktober Stellung. Walter Droß,
Freiwalde bei Elbing.

Von sofort eine herrschaftliche
Köchin als Wirthin
gesucht. Gehalt nach Leistung bis 150 Mk.
Hellwig, Rittergutsbesitzer,
Olschowken b. **Gorzno.**

Gesucht zu **sofort** ein anständiges
Kindermädchen.
Meldungen an (227)
Frau Administrator Tempel,
Gr. Malsau, Kreis Dirschau.

---

1 kl. Mädchen für den Nachmittag sucht Fr. Quadbeck, Grabenstr. 3

Kunstgewerbliche

Weihnachtsmesse

des

Vereins „Frauenwohl"

zu Danzig 1892.

Der Verein „Frauenwohl" beabsichtigt im **Dezember d. Js.** eine kunstgewerbliche Weihnachtsmesse zu veranstalten. Auskunft und Bedingungen sind gegen portofreie Anfrage zu haben bei:
Fr. Dr. Baum, Sandgrube 10,
Fr. Consul **Durège**, Jopengasse 3,
Frl. Elisab. Solger, Jopengasse 65,
(Sprechstd. v. 11—1 Uhr Vorm.)
(5699) **Der Vorstand.**

Deutsche Bekleid.-Akademie

von **J. A. Basfeld**, Dir.,
Berlin C., Kaiser Wilhelmstraße 36.
Jeder wird hier einzeln in Herren- u. Damenzusch. nach mein. unübertrefflich. Winkelsyst. ohn. Appar. in k. Z. m. sicher. Erfolg ausgeb. Auf Wunsch gebe ein. **Kursus i. Königsberg**, Roggenstr. 36, II. **Anf.** 15. Aug. Prosp. fr. d. **J. A. Basfeld.**

Für Viehbesitzer!

Zu Versicherungs-Abschlüssen für **alle** Thiergattungen bei **festen, billigen Prämien (ohne jeden** Nach- oder Zuschuß) empfiehlt sich der Vertreter der **Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden**

Oscar Burgin,

Agent in Gorzno.

Ostseeb. und klimatischer Kurort Kahlberg bei Elbing, II. Saison vom 1. August ab. Vorzügl. Strand, kräftiger Wellenschlag — Warmbad — Strandhalle — bill. Wohn. und Pens.

Postschule Bromberg
Für die Postgehülfen-Prüfung.
Brandstätter, eh. Postbeamter.

Heizbarer

Badestuhl

gut erhalten, billig zu kaufen gesucht. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 71 an die Exped. des Ges. erb.

Guts- und Genossenschafts-
Butter
übernehmen gegen Casse
zu höchsten Preisen
Koch & Wolff Nchfl.
Butter-Gross-Handlung
Berlin C, Molkenmarkt 6.

Blaue Lupinen

kauft Schackenhof per Bischofswerder.

Wer liefert regelmäßig wöchentl. 1—2 Postcolli frisch geschl., sauber gerupftes **Geflügel**, frische **Eier** u. **Butter** u. zu welch. Preis. fr. Nachn. Händl. verb. Off. u. 261 a. d. Exped

---

Täglich frisch geräucherte (305)

Maränen

à Schock zu 3 u. 4 Mk. versendet gegen Nachnahme oder per Postanweisung
W. Piontek, Pilchen per Ad. Kessel.

Dampfdreschsatz

nur wenig gebraucht, vollständig gut erhalten, steht billig zum Verkauf. Anfragen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9359 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Zwei offene Kutschwagen

gut erhalten, für 100 resp. 200 Mark sofort zu verkaufen bei (205)
Gudopp, Bromberg, Berlinerstr. 18.

Carbolineum

bestes Conservirungsmittel f. Holz
empfiehlt billigst (9938)
H. Wodtke, Strasburg Wpr.
an der Brücke.

Dr. Spranger'sche Magentropfen helfen sofort bei **Sodbr., Säuren, Migräne, Magenkr., Uebelk., Leibschm., Verschleimung, Aufgetriebensein, Skropheln** rc. Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigk.**, machen viel **Appetit.** Näheres die Gebrauchsanw. **Zu haben i. d. Apotheken à Fl. 60 Pf.**

Eine glückliche
Erfindung ist **Bergmann's Kinder-Seife.**
Ehe
sorgsame Mütter ihre Kinder mit irgend einer anderen Seife waschen, versuchen sie diese mildeste aller Seifen. Vorräthig à Stück 50 Pf. bei Apotheker **Raddatz**, Victoria-Drogerie. (8915m

---

Ein Speichergrundstück, in der Nähe des Marktes, hat billig zu verkaufen **Gustav Brand.**

Doppel-Malzextrakt-Bier

mit und ohne Eisenzusatz

der

Brauerei Boggusch Wpr.

mehrfach preisgekrönt

anerkannt extraktreichstes der Gegenwart.

Frei von allen Surrogaten	Nur aus Malz und Hopfen hergestellt

Für nährende Mütter, Reconvalescenten und Schwächlinge ein Nähr- und Stärkungsmittel. — In Folge seines großen Malzreichthums, leichter Verdaulichkeit und blutbildender Stoffe anwendbar bei: **Husten, Heiserkeit, Appetitlosigkeit, schwacher Verdauung, Bleichsucht u. s. w.** (9938)

Herr **Dr. Elsner**, vereideter Chemiker in Leipzig, schreibt wörtlich: „Aus den ermittelten Zahlen geht hervor, daß das Bier ein **reines, sehr gehaltvolles, anregendes und sehr nahrhaftes Getränk** ist, welches der Beachtung **hygienischer** Stoffe werth erscheint. Alleinige Niederlage für Strasburg und Umgegend bei **H. Wodtke.**



Echt engl. goldgelbe **Riesen-Futterrüben** die **ertragreichste**, haltbarste, am schnellsten wachsende **Futterrübe** für Winterbedarf, übertrifft seit vieljähriger Erfahrung alle anderen Sorten über das **Dreifache** bei **gleicher Cultur** und hält bis 10 Grad Kälte aus, ohne zu leiden. **Rüben** bis **15 Pfd.** keine Seltenheit. Hunderte Anerkennungen aus allen Gegenden. Aussaat bis Mitte August, ½ Kilo auf 25 Ar (1 Mrg.). Saat ½ kl Mk. 1,85 nebst Anweis. vers. **E. Berger**, Int.-Saatgesch., **Kötzschenbroda.**

Patent.

Ehrendiplom I. Klasse. — **Höchster Preis.** — London 1891. — 8 goldene u. silberne Medaillen.

Ade's Panzer-Kassen

sind **die einzigen**, welche sich, bei den staatlichen
Sprengungsproben d. Kgl. mech.-techn. Versuchs-Anstalt in Berlin
glänzend bewährt haben.

Specialfabrik für Geld-, Bücher- und Dokumenten-Schränke, auch in **Möbelform**, z. **Einmauern** rc. **Gewölbe-, Tresors- und Comptoir-Einrichtungen, feuerfest und mit Vulkanpanzer eigener staatlich erprobter Construction,** mit Sicherheitsverschluß nach **Ade's** Patent.

Amtl. Atteste und illustr. Cataloge gratis. **C. Ade** Hofl. S. Maj. d. Königs von **Württemberg. Berlin** Verkaufslager Friedrichstr. 163 a. d. Passage.
Lieferant K. K. Behörden u. bedeut. Banken des In- u. Auslandes.

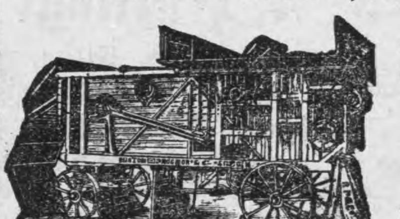
II. Fabrik: Stuttgart, Silberburgstr. Filialen: Hamburg — Amsterdam.

Glogowski & Sohn, Inowrazlaw

Maschinenfabrik und Kesselschmiede

Lokomobilen und **Excenter**-Dreschmaschinen

aus der Fabrik von Ruston, Proctor & Co. Ltd. in Lincoln.



Vorzüge
der **Excenter**-Dreschmaschinen gegenüber allen anderen Systemen:
Gar keine Kurbelwellen, keine inneren Lager mehr.
Grösste Ersparniss an Schmiermaterial, Reparaturen u. Zeit.

Einfache Konstruktion. Leichtigkeit des Ganges. Geringer Kraftverbrauch.

254 Erste Preise. 24 900 Lokomobilen und Dreschmaschinen verkauft.

Preislisten und Prospecte mit vielen Zeugnissen stehen zu Diensten.

Seltener Gelegenheitskauf.

Eine Parthie **vorzüglich** erhaltener amerik. **Getreide-Mähmaschinen** (auch zum Gras- und Kleemähen gut verwendbar), aus einer Konkursmasse stammend, sollen wegen Räumung des Lagers billigst zum Preise von Mk. 285 pro Stück verkauft werden. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 461 an die Exped. des Ges. erbeten.

Einige gußeiserne, verglaste

Fabrikfenster

hat zu verkaufen (448)
die Maschinenfabrik in Mewe.

Ca. 60 Schock

gutes Dachrohr

sind verkäuflich. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr 462 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein noch recht gut erhaltener

Flügel

mit kräftigem Tone steht Umzugs halber billig zum Verkauf bei **Patschke**, Forstmühle bei Alt-Christburg. (396)

Tapeten von **12 Pfg.** an offerirt **Joh. Osinski.**



Meine Mehl- u. Getreidehandlung in Praust

mit bedeutendem Umsatz und alter Kundschaft ist vom 1. Oktober d. Js. billig abzugeben. (456)
G. Hoffmann, Praust.

Gute Brodstelle.

Meine am hiesigen Orte seit ca. 25 Jahren mit gutem Erfolg betriebene **Essigfabrik**, verbunden mit **Porzellan-Geschäft**, bin genöthigt, krankheitshalber unter sehr günst. Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter Nr. 483 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Haus

in **Culm**, beste Lage, worin ein Restaurant seit einigen Jahren mit gutem Erfolge betrieben wird, ist Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Näh. **Culm**, Graudenzerstraße 18, I, oder **Graudenz**, Kirchenstraße 15, im Laden.

Das Haus Strohbandstraße 12 in **Thorn** ist zu verkaufen. Näheres daselbst part. und bei Schlossermstr. H. Dietrich in Thorn, Bäckerstr. 15

Rehden Wpr.

Ich beabsichtige meine Grundstück mit einer gangbaren (484)

Tischlerei

preiswerth unter günstiger Bedingung sofort zu verkaufen.
Joh. Budnicki, Tischlermstr.

Ein am Markt in Löbau Westpr. belegenes (474)

Grundstück

in welchem schon seit langen Jahren ein kaufmännisches Geschäft betrieben ist, steht unter billigen Bedingungen entweder von sofort oder vom 1. Oktober d. J. zum Verkauf. Nähere Auskunft ertheilt C. Michalowsky, Löbau Wp.

Restaurant I. Ranges, in Hauptstraße Danzig's belegen, zum 1. Oktober miethsfrei. Näheres beim Hausbesitzer Rentier Hüeiff, Danzig, Goldschmiedestr. 33, I.

Die mir gehörige (217)

Gastwirthschaft

Besznitza bei Gorzno Wpr., mit 100 Morgen Ackerland, bin ich Willens unter günstigen Bedingungen zu verpachten eventl. zu verkaufen.
W. Neumann, Lautenburg Wpr.

Die beiden

Dominial-Gasthöfe

zu Pianowko und Dembe werden am nächsten 1. Oktober pachtfrei. Der erste kann auch als Rentenwirthschaft verkauft werden und wollen sich Reflektanten persönlich melden. (144).
Dom. Dembe bei Czarnikau

Eine Leihbibliothek

circa 2500 Bände, gut erhalten, ist sofort verkäuflich. Klein, Marienburg Westpr., hohe Lauben 31. (541)

Vortheilhafte Pachtung

eines gräflichen Ritterguts von circa 1200 Morgen, wozu 25—30 000 Mark erforderlich sind. (493)
C. Andres, Graudenz.

Eine Schmiede

nebst Wohnung und Gartenland in Vorwerk Michelau zu Martini zu verpachten. Meldungen an (348
B. Plehn in Gruppe.

Ein Colonialwaaren- und Schankgeschäft

verbunden **mit feiner Restauration**, Ausspannung, Hofraum, guten Gebäuden und 2 Morgen Gartenland, ist von sofort oder 1. Oktober cr. für den festen Preis von 4000 Thlr., Anz. 1000 Thlr., zu verkaufen. Anfragen mit Beifügung 1. Frm b. v. Sarnowski, Gorzno.

Wassermühle

mit 4 Gängen, 10 Fuß Gefälle, schön. Lage, gut. Kundschaft u. gleich. Wasserkraft, ca. 200 Morg. Land u. Wiesen, ist mit 7000 Thaler Anzahlung preiswerth zu kaufen. Näh. d. F. Wiese, Neidenburg Opr.

Ein rentables

Wassermühlengut

(131 Morgen durchweg guter kleefähiger Boden), ist von sofort zu verkaufen Preis 15000 Thlr., Anz. 5000 Thlr. Näheres bei (466)
Kaufmann F. v. Sarnowski, Gorzno.

Ein kleines, gut eingeführtes

Bier-Verlags-Geschäft

ist sofort unter günstigen Bedingungen abzugeben. Offerten werden unter Nr. 365 durch die Exped. d. Geselligen erb

---

Krankheitshalber beabsichtige ich mein

Grundstück

70 Mg. durchweg guter Weizenboden, mit sehr schönen zweischn. Wiesen und Torfstich, mit sämmtl. todten u. lebend. Inventar und voller Ernte, unter sehr günst. Bedingungen von sofort zu verkaufen. Hypotheken nur Landschaft, Anzahlung gering, Vermittler erbeten.
Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 482 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein massives zweistöckiges

Gasthaus

an Chaussee, mit 4 Morg. Land, Schank und Materialwaaren-Geschäft, außerm Geschäft 7—800 Mark Miethe bringend, ist mit 4500—5000 Mark Anzahlung günstig zu kaufen durch (494)
C. Andres, Graudenz.

Umständehalber ist ein gutes



Gasthaus

nahe Thorn, alles neu, zu verkauf n. Kaufpreis 15000 Mark. Anzahlung nach Uebereinkunft durch (7775
Schittenhelm, Mocker.

Haus

Villa in Rehden, mit einem circa 5 Morgen großen Obst- und Gemüsegarten, mit 14 Morgen Land I. Klasse und Gartenwiesen in vorzüglicher Lage und sich zu jedem Geschäftszweige eignend, will ich sofort bei geringer Anzahlung verkaufen. Im Hause sind 3 komplette Familienwohnungen nebst Zubehör an Keller, Ställe, Remise und Scheune. Da neben dem Wohnhause eine Dampfmolkerei im Bau begriffen, wird sich das Grundstück vorzüglich zu einer Milchwirthschaft eignen.
Rehden, im August 1892.
Frau Götz.

Rentengüter.

Von meinem Gute **Schwenkendorf**, im Kreise Mohrungen Ostpr. gelegen, beabsichtige ich aus ca. 400 Morgen Acker und Wiesen **Rentengüter zu** verkaufen. Bewerber wollen sich beim Spezial-Kommiss. Herrn Regierungs-Assessor Benkendorf in Allenstein oder bei dem Unterzeichneten melden.
Schwenkendorf per Horn, den 1. August 1892.
Doehring.

Gut

(selbstständig), in der **fruchtbaren** ostpr. Niederung, eigene **Jagd** und **Fischerei**, 280 Morgen, mit sämmtlichen Maschinen der Neuzeit, **Meierei**, ist wegen Uebernahme eines größeren **Gutes** günstig zu kaufen. Offerten unter **W. S.** an (399) Rudolf Mosse, Tilsit.

Rentengüter.

Beabsichtige ca. 38 Morgen (culm.) in Rentengüter zu vertheilen. Lage an einer Causfee, Boden I. und II. Klasse.
J. Wiebe, Warnau
(236) bei Marienburg.

Eine schöne Besitzung

280 Mrg. groß, nur Weizenboden, guten Wiesen mit Torfstich, massive neue Gebäude mit prachtvollem Garten, nahe an Chaussee, Bahnhof u. Molkerei gelegen, ist mit voller Ernte bei einer Anzahlung von 15 000 Mk. zu verkaufen. Nur feststehende Hypotheken. Meldung. werd. briefl. mit Aufschrift Nr. 478 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Familienverhältnisse halber wünsche ich mein (9715)

Gut

Gunthen bei Riesenburg, Kr. Rosenberg, 1230 Mrg. groß, möglichst während meiner Anwesenheit auf demselben bis Ende August unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anfragen an
Fr. Dr. Wulckow, Gunthen.

Dominium Rinkowken Kreis Marienwerder, Station Hardenberg Westpr., hat wegen Umwandlung des größten Theils der Rinkowker Ländereien in Rentengüter durch die General-Kommission zu Bromberg eine fast vollständige (364)

Brennerei-Einrichtung

(Dampfkessel Henze, Spiritusкühler, Vormaisch-Bottig neuest. Systems rc.) alles in vorzüglichem Zustande, unter billigen und günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Suche eine gute (453)

Wind- oder kleine Wassermühle mit guter Kundenmüllerei

vom 1. Oktober od. früher zu **pachten.** Offerten unter **sub K. 100** an Paul Müller, Neidenburg.



12000 Mark

zu 5% Zinsen werden zur ersten Stelle auf ein Gasthaus mit 16 Morgen sehr gutem Land im Graudenzer Kreise von sofort oder später gesucht. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 540 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

6000 Mark

auch darüber, sind zur ersten Stelle zu vergeben bei C. Andres, Graudenz
(495) Unterthornerstraße 17.